403771
IV 78: 1875, 685-917

-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 685.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 1. Oktober
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Königl. Bibliothek Berlin

Die Reform der höheren Lehranstalten.

(Von einem Schulmanne aus der Provinz)

V.

Hatten wir bei Weck eine Gliederung der Schule in 2 Aeste, die aber viel Gemeinsames hatten, so fordert der unbekannte Verfasser der Schrift „Die Bildungsfrage gegenüber der höheren Schule" 3 von vornherein getrennte Abtheilungen, die als 3 besondere Schulen neben einander existiren und einen gemeinsamen Direktor haben, der aber kein Schulmann sein soll, sondern ein Jurist oder Militär ꝛc. Es soll eine altklassische, eine neusprachliche und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung geben, jede unterrichtet ihre Schüler in einer mäßigen Stundenzahl, damit diese in einzelnen Gegenständen der anderen Abtheilungen nach Wahl hospitiren können. Der Zweck der Einrichtung ist der: die Schüler sollen auf einem beschränkteren Gebiete gründlich unterwiesen und mehr zu eigenen Arbeiten angeleitet werden als jetzt möglich sei. Freilich geht dabei die allgemeine Bildung verloren und die 3 Schulen zerfallen in eben so viel Fachschulen.

Etwas Verwandtes mit diesem Plane haben die Vorschläge, welche Ostendorf, Direktor der Realschule in Düsseldorf, einer der bedeutendsten Schulmänner, in verschiedenen Artikeln des pädagogischen Archivs, sowie in besonderen Flugschriften entwickelt. Ostendorf faßt das gesammte Schulwesen von der Volksschule an als ein organisches Ganze, welches auf gemeinsamem nationalem Boden ruhen müsse. Er gliedert es in Volksschule, Mittelschule und höhere Schule und behandelt die Gestaltungen dieser verschiedenen Stufen im Zusammenhange. Die Volksschule umfaßt die Knaben, welche nur die nothwendigsten Elemente der Schulbildung sich aneignen können, weil sie auf möglichst schnellen eigenen Erwerb angewiesen sind, die Mittelschule solche Knaben, welche später zu einem technischen Beruf übergehen sollen und dereinst den Stand der höheren Gewerbetreibenden repräsentiren. Beide Schulen sollen einen gemeinsamen Grund haben, so daß die Mittelschule sich mit dem 9. Lebensjahre der Schüler von der Volksschule trennt. Die Mittelschule soll eine fremde Sprache treiben und zwar eine neuere, da nur diese für die in das praktische Leben tretenden jungen Leute zweckmäßig sind. Diese Sprache soll in der Regel die französische sein, obwohl in den Seestädten auch an Stelle deren die englische gelehrt werden kann. Der fremdsprachliche Unterricht soll zugleich zur Vertiefung der Muttersprache dienen. In die Mittelschule werden auch diejenigen Schüler aufzunehmen sein, welche später eine höhere Schule besuchen sollen, denn die höheren Schulen sollen nach abermals drei Jahren, also erst mit dem 12 Jahre Schüler aus der Mittelschule übernehmen, während die Mittelschulen die übrigen Schüler unter normalen Verhältnissen nach 3 Jahren etwa also bis zum 15., 16. Jahre weiterführt. Daß von der höheren Schule die unteren 3 Klassen abgetrennt werden, rechtfertigt Ostendorf aus verschiedenen Gesichtspunkten. Einmal ist es wünschenswerth, daß die höheren und mittleren Gesellschaftsklassen sich gegenseitig besser verstehen lernen um gemeinsam an den nationalen, sozialen und gesellschaftlichen Aufgaben arbeiten zu können; dies wird aber erleichtert werden, wenn der Grund ihrer Bildung ein gemeinsamer ist. Ferner erklären sich viele bei höheren Schulen obwaltende Mißstände aus der Ueberladung der Schüler mit Unterrichtsstoffen, die ihrer geistigen Ausbildung noch nicht angemessen sind. Auf dem Gymnasium lernen die Schüler in 3 Jahren (vom 9. bis 12.) 3 Sprachen, und dabei müssen die Realien vernachlässigt werden; die Folge davon ist, daß viele Schüler zurückbleiben, die Arbeit, die dem Geiste zugemuthet wird, nicht bewältigen können und erschlaffen, daß sie aber andererseits, auch wenn sie fortschreiten, in den mittleren Klassen in den Elementargegenständen oft schrecklich verwahrlost sich zeigen. Ostendorf zeigt nun, daß der fremdsprachliche Unterricht viel fruchtbringender sei, wenn er, was auch schon andere Pädagogen gefordert haben, auf einer etwas späteren Lebensstufe energischer betrieben werde. Das Gymnasium und die Realschule zu verkürzen empfehle sich schon darum, weil für 10- und 11jährige Knaben der Elementarunterricht von Elementarlehrern sachgemäßer gegeben werde, es aber andererseits nicht rathsam sei, daß solche Lehrer in größerer Zahl in die Lehrerkollegien der höheren Schulen aufgenommen würden. Dazu komme endlich, daß die Kosten der höheren Schulen durch den Wegfall der jetzigen Sexta, Quinta, Quarta wesentlich verringert würden. In der Mittelschule wird also Französisch getrieben, und die Knaben treten dann in das Gymnasium über, also in die heutige Unter-Tertia (als Altersstufe) und nun beginnt der wissenschaftliche Unterricht. Es wird sich beim vollendeten 12. Lebensjahre eines Schülers leichter übersehen lassen, ob er zum Verfolg einer wissenschaftlichen Laufbahn Anlage und Neigung hat und so wird vermieden werden, daß, wie es jetzt, wo die Entscheidung schon mit dem 9. Jahre getroffen werden soll, so oft vorkommt, ungeeignete Schüler in eine höhere Schule hineingedrängt werden, zu deren Absolvirung sie weder Neigung noch Fähigkeiten haben. Der Kursus der höheren Schule soll ein 7jähriger sein, so daß, wenn die Knaben mit vollendetem 12. Jahre in dieselbe eintreten, sie am Ende ihrer Schulzeit das 19. absolvirt haben, also im allgemeinen ein Jahr länger auf der Schule verweilen als gegenwärtig.

Beim Aufbau der höheren Schule wird man zunächst fragen müssen: läßt sich eine höhere Schule konstruiren, welche den Anforderungen der Zeit und der Wissenschaft in jeder Hinsicht genügen kann, ohne an die Zeit der Schüler, die Dauer der Schulzeit übermäßige Anforderungen zu stellen und ohne eine Zersplitterung durch die Beschäftigung mit den verschiedensten Gegenständen fürchten zu lassen. Die Antwort ist ein entschiedenes Nein, um so entschiedener als Ostendorf, wie viele andere einsichtige Pädagogen, eine Entlastung der Schüler in den oberen Klassen fordert, damit sie Zeit finden in den Fächern, die ihrem Lebensberufe entsprechen, eine größere Selbstständigkeit des Arbeitens zu entfalten. Die nicht zu vermeidende Gabelung der höheren Schulen soll eine dreifache sein, 1) in eine altsprachliche, 2) eine neusprachliche, 3) eine mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung. Diese Forderung muß auf den ersten Augenblick höchst auffallend erscheinen, verliert aber viel davon durch die Begründung, zumal, wenn die nöthige Freiheit der Gestaltung den Schulen gewährt wird. Die ersten vier Jahre haben alle höheren Schulen einen gemeinsamen Lehrplan; Französisch wird fortgesetzt, Latein kommt mit 6 Stunden hinzu, zu dem bereits in der Mittelschule begonnenen Unterricht in der Geometrie kommt der in Algebra u. s. w. Auch nach der Sonderung in den drei Abtheilungen bleiben der Unterricht im Deutschen, Geschichte und Geographie, Latein, Französisch, Mathematik und Naturwissenschaften allen Abtheilungen gemeinsam, nur mit verschiedener Stundenzahl; denn während in den sprachlichen Abtheilungen Mathematik und Naturwissenschaften in mäßiger Ausdehnung betrieben werden, erlangen diese Fächer in der 3. eine mehr streng wissenschaftliche Behandlung. In der altsprachlichen tritt das Griechische mit starker Stundenzahl, in der neusprachlichen das Englische hinzu u. s. w. Die drei Abtheilungen sollen übrigens an derselben Anstalt nur in großen Städten hergestellt werden, in mittleren oder kleineren soll die eine oder die andere allein bestehen, aber durch fakultativen Unterricht soll Gelegenheit geboten werden, auch z. B. Englisch oder Griechisch zu lernen und in ähnlicher Weise soll beim Nebeneinanderbestehen mehrerer Abtheilungen fähigen Schülern es möglich gemacht werden, auch den Unterricht in Fächern, die für ihr Spezialfach nicht obligatorisch sind, zu besuchen.

Eine größere Freiheit in der Gestaltung des Lehrplans ihrer oberen Klassen wurde auch auf der Oktober-Konferenz namentlich für die Realschulen mehrfach befürwortet und schien auch nicht auf Widerspruch seitens der leitenden Personen zu stoßen, und ebenso hat die 2. Versammlung deutscher Realschulmänner in Braunschweig eine solche dreifache Gliederung befürwortet.

Den meisten Widerspruch hat Ostendorf dadurch gefunden, daß er als die erste fremde Sprache, die überhaupt zu lehren sei, eine neuere hinstellt, während der Jahrhunderte lange Brauch der höheren Schulen als solche die lateinische bezeichnet hat. Man beruft sich dabei auf die geschichtliche Tradition und den Umstand, daß das Französische sich aus dem Lateinischen herausgebildet habe und darum auch früher begonnen werden müsse. Der letztere Grund ist völlig hinkend, da bei keinem Unterrichtsgegenstande auf das historische Werden Rücksicht genommen wird. Daß die französische Grammatik an sich ebenso geeignet sei als Grundlage der grammatischen Ausbildung wie die lateinische, hat Ostendorf eingehend nachgewiesen, wenn auch natürlich Viele durch seine Gründe sich nicht überzeugen lassen. Es kann selbstverständlich nicht unsere Aufgabe sein, diesen Gründen nachzugehen, nur mag bemerkt werden, daß in neuerer Zeit auch alte Philologen öfter diesem Vorschlage beigestimmt haben. Uebrigens hat Ostendorf nicht zuerst die Forderung aufgestellt, den fremdsprachlichen Unterricht mit dem Französischen zu beginnen, er beruft sich u. A. auch auf Schleiermacher, der in seiner Erziehungslehre einen ähnlichen Gedanken aussprach. Wohl aber gebührt ihm das Verdienst, diesen jedenfalls der Erwägung werthen Vorschlag zuerst wieder in neuerer Zeit aufgestellt und mit guten Gründen u. A. auch in der Oktober-Konferenz verfochten zu haben.

Der Ostendorf'sche Plan, den wir hier nur kurz haben skizziren können, zeichnet sich vor vielen andern durch seine Zweckmäßigkeit aus, hat aber wohl kaum Aussicht für jetzt zur Durchführung zu kommen, besonders weil er eine totale Umwälzung unseres höheren Schulwesens involvirt.

Die neueste Nummer der durch ihre gediegenen Artikel schnell bekannt gewordenen „Statistischen Correspondenz" (herausgegeben vom Königlichen Statistischen Bureau Dr. Engel) behandelt u. A. das sehr beachtenswerthe Thema der Gründung eines statistischen Vereins für Preußen. Es ist wunderbar, schreibt die „St. C.", daß die Statistik, mag man sie nun eine Wissenschaft oder eine Kunst nennen, weder in Berlin noch in Preußen es bis jetzt zu einem selbstständigen Verein gebracht hat. In anderen deutschen Städten früher vorhanden gewesene statistische Vereine hielten sich nur so lange, als keine amtlichen statistischen Buraus vorhanden waren. Mit Entstehung solcher verschwanden sie spurlos. Eine Nothwendigkeit lag dazu nicht vor, denn die amtliche und die Privatstatistik schließen sich nicht gegenseitig aus, sondern sie sind aufeinander angewiesen. Beweis genug hierfür sind die blühenden statistischen Vereine in London und Manchester, in Paris und Marseille, in Italien und in der Schweiz, welche die amtlichen Statistiker zu ihren thätigsten Mitgliedern zählen.

Auch in Preußen ist ein statistischer Verein ein in den weitesten Kreisen gefühltes Bedürfniß. Als im November 1869 der Direktor des königlich preußischen statistischen Bureaus einen Aufruf zur Bildung eines statistischen Vereinsnetzes für die Länder deutscher Zunge erließ, gingen in sehr kurzer Zeit über 300 Theilnahme-Erklärungen, worunter 51 von Behörden und Korporationen, bei ersterem ein. Umstände verhinderten 1870 und später die Konstituirung des Vereinsnetzes, dem der Charakter einer Wanderversammlung zugedacht war. Seitdem hat die Meinung obgesiegt, daß es besser sei, statt dessen einen statistischen Verein für Preußen mit dem Sitze in Berlin ins Leben zu rufen und diesem, fürs Nächste wenigstens, eine ähnliche Organisation zu geben, wie dem Verein für Erdkunde oder dem Verein für Gewerbefleiß ꝛc., deren Mitglieder sich 8 bis 10 Mal im Jahre, d. h. monatlich (mit Ausnahme von 2 bis 4 Sommermonaten) versammeln.

Weil die innere Statistik sich auf die umfangreichste Mitwirkung der Bevölkerung bei allen großen statistischen Aufnahmen stützt, so muß und soll es eine Hauptaufgabe des Vereins sein, die Staats- und Gemeindebehörden bei allen größeren statistischen Aufnahmen, namentlich bei den Volks-Zählungen, bei den Gebäude- und Vieh-Zählungen, bei den landwirthschaftlichen Aufnahmen, bei den Gewerbe-Zählungen, sowie bei statistischen Untersuchungen (sogenannten Enquêten) über einzelne Zeitfragen ꝛc. mit Rath und That zu unterstützen. Nun ist aber noch im Jahre 1875 eine allgemeine deutsche Volks- und Gewerbezählung auszuführen; für 1877 steht eine bereits vom Bundesrath beschlossene deutsche Ackerbau-Statistik bevor, und die Reichs-Forst- sowie die Reichs-Medizinalstatistik sind gleichfalls im Anzuge. Von diesen Aufgaben entfällt auf Preußen immer der erheblichste, seiner Größe angemessene Theil. Es findet also jetzt ein statistischer Verein in Preußen ein überaus großes Arbeitsfeld. Aber auch andere, nicht minder wichtige, selbstständig zu lösende Aufgaben harren seiner. Die Konsumtionsstatistik, aufgebaut aus Einzelbeobachtungen in den verschiedensten Schichten der Gesellschaft, läßt sich nur mittelst eines Vereins herstellen. Und da eine solche Statistik die werthvollste Grundlage für die Handelsbilanz ist, so heißt das mit anderen Worten: eine zuverlässige Handelsbilanz ist lediglich unter Mithülfe eines strebsamen und tüchtigen statistischen Vereins zu erzielen. Angesichts dieser Verhältnisse soll denn auch mit der Bildung eines statistischen Vereins für Preußen in allernächster Zeit vorgegangen werden.

Deutschland.

⊖ **Berlin**, 29. Septbr. Mit den Resultaten der Prüfungen zur Erlangung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses steht es in diesem Jahre schlimm. Von allen Seiten laufen Meldungen ein, daß auffallend wenige Kandidaten „durchgekommen" sind. So bestanden in Köln von ca. 140 Prüflingen nur 35, in Danzig von 14 nur 4, in Minden von 45 nur 12 u. s. w. Man irrt wohl nicht, wenn man annimmt, daß diese Mißerfolge ihren Grund in den Steigerungen der Anforderungen haben, die trotz gegentheiliger Versicherung nun doch wohl eingetreten sind. Unter diesen Umständen kann den Eltern nicht eindringlich genug empfohlen werden, auf die gründliche Vorbildung ihrer Söhne rechtzeitig Bedacht zu nehmen. Andererseits bleibt nach wie vor zu wünschen, daß ein Gesetz die Vorbedingungen regeln, die zum einjährigen Dienst berechtigen, oder mit andern Worten: daß der § 14 des Militärgesetzes ausgeführt werde. — Wie erinnerlich, sprach eine vor Kurzem ergangene kaiserliche Kabinetsordre die Erwartung aus, daß Militärpersonen bei Eingehung einer Heirath auch die kirchliche Eheschließung nicht verabsäumen würden. Wie man jetzt erfährt, verlangt man bei einzelnen Regimentern bei der Einholung des bekanntlich zu jeder Ehe einer Militärperson erforderlichen Konsenses im Voraus schon das bindende Versprechen, daß auch die kirchliche Einsegnung vollzogen werden würde; wird die Abgabe desselben verweigert, so erfolgt auch der Konsens nicht. Ein solches Präventivverfahren entspricht offenbar weder den Bestimmungen über den Konsens, noch denen des Zivilehegesetzes und es ist deshalb dagegen entschieden Einsprache zu erheben.

— Bereits vor einigen Tagen meldete unser berliner △ Korrespondent, daß zum Präsidenten des am 1. Oktober in Thätigkeit tretenden Oberverwaltungsgericht ein um die Verwaltungsreform hochverdienter Rath im Ministerium des Innern ernannt sei. Die „Nat. Ztg." nennt nun den Namen. Es ist der Geh. Ober-Reg.-Rath Persius. Derselbe am 1. September 1832 zu Potsdam geboren, wurde 1857 Regierungs-Assessor und darauf 1859 Landrath des Kreises Ost-Priegnitz; die Priegnitz wählte ihn seit 1866 in das Abgeordnetenhaus und 1867 in den konstituirenden Reichstag; seit dem nämlichen Jahre war er im Ministerium des Innern beschäftigt und wurde 1869 zum vortragenden Rath in demselben ernannt. Die Verdienste, welche Persius, der seiner politischen Ueberzeugung nach zur konservativen Partei gehört, sich in dieser Stellung um das Zustandekommen der neuen Kreis- und Provinzialordnung erworben, haben ihm auch bei den liberalen Parteien zahlreiche Sympathien eingetragen.

— Die telegraphisch bereits erwähnten Auslassungen der halbamtlichen „Prov.-Corresp." über die italienische Reise des Kaisers lauten wörtlich:

„Unser Kaiser ist am Sonnabend (25.) Abends aus Mecklenburg wieder in der Hauptstadt eingetroffen. Ungeachtet der großen und theilweise ungewohnten Anstrengungen, welche Se. Majestät sich bei den täglichen Truppenübungen und bei der Flottenbesichtigung auferlegt hatte, ist das Befinden des hohen Herrn nach der Beendigung der so vielfach bewegten Manöverzeit doch ein durchaus erwünschtes und erfreuliches. Der Kaiser hat demzufolge auch der Erfüllung des so lange schon gehegten Wunsches dem Könige Victor Emanuel einen Gegenbesuch in seinem Reiche zu machen, nunmehr näher treten können und den bestimmten Entschluß gefaßt, von Baden-Baden aus, wohin Se. Majestät sich zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages (30.) Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta am 28. Abends begeben hat, eine mehrtägige Reise nach Oberitalien zu unternehmen. Dieselbe wird voraussichtlich in den ersten Tagen nach dem 10. Oktober stattfinden. Der Reichskanzler Fürst Bismarck und der Feldmarschall Graf von Moltke werden Se. Majestät auf dieser Reise begleiten."

— Zur bevorstehenden Reichstagssession bringt die halbamtliche „Prov.-Corresp." folgenden Artikel:

Die Vorarbeiten für die Reichstagssession werden im Reichskanzleramt und im Bundesrathe mit allem Eifer gefördert; der Reichstag wird voraussichtlich in den Tagen zwischen dem 20. und 25. Oktober berufen und sofort mit den wichtigeren Vorlagen der Session befaßt werden. Neben dem Reichshaushaltsetat dürften die schon mehrfach berathenen Gesetzentwürfe in Betreff der Einnahmen und Ausgaben der Reichsverwaltung und in Betreff des Rechnungshofes den Reichstag von Neuem beschäftigen. Aus dem Schooße des Bundesrathes sind ferner Steuervorlagen angeregt, vornehmlich zu dem Zwecke, das Finanzwesen des Reiches auf selbstständigere Grundlagen zu stellen und die etwaige Erhöhung der Matrikularbeiträge der einzelnen Staaten zu vermeiden. Die wegen einer Revision des Strafgesetzbuches unter den Bundesregierungen gepflogenen Verhandlungen haben zu einer Vorlage geführt, welche zunächst dem Bundesrathe

1990 CK2 705/2

zugehen wird und auf Grund der Beschlüsse desselben demnächst dem Reichstage unverweilt wird vorgelegt werden können. Ebenso der jüngst angekündigte Gesetzentwurf zur Regelung des Hülfskassenwesens. So erheblich diese Aufgaben (abgesehen von einer Zahl minder wichtiger Vorlagen) sind und obwohl zu erwarten ist, daß auch aus den Reihen des Reichstags selbst wiederum manche Gegenstände zur Verhandlung gebracht werden, so erscheint doch der Wunsch und die Hoffnung berechtigt, daß es gelingen werde, die Session vor dem Ende des Jahres zum Anschluß zu bringen. Bei allen Erwägungen in Bezug auf die demnächstige parlamentarische Zeiteintheilung wird gewiß für den Reichstag ebenso wie für die Bundesregierung die Rücksichtsnahme auf die wichtigste und umfassendste der noch ausstehenden Arbeiten des Reichstags, auf die Berathung der Reichstags Kommission für die großen Reichs-Justizgesetze vornehmlich ins Gewicht fallen. Die Erwartung, daß die Kommission die Ergebnisse ihrer Vorberathung dem Reichstage in seiner bevorstehenden Session werde vorlegen können, kann nicht mehr zur Erfüllung gelangen. Von den drei großen Entwürfen, welche zur Berathung vorliegen, werden bis zum Beginn der Session, bis wohin zunächst der Auftrag der Kommission überhaupt nur reicht, zwei nur in erster Lesung, der dritte noch gar nicht zur Berathung gelangt sein. Angesichts der bevorstehenden Reichstagssession und der bald darauf folgenden Landtagssession wird es des allseitigen entgegenkommenden Zusammenwirkens der betheiligten Kreise in Bezug auf die parlamentarische Zeiteintheilung bedürfen, wenn für die weitere Vorberathung und Vereinbarung der Justizgesetze während der laufenden Reichstags-Legislatur überhaupt noch Raum gewonnen und die bedeutsame nationale Aufgabe nicht ins völlige Ungewisse hinaus vertagt werden soll.

— Der General-Stabsarzt der Armee, Geh. Ober-Medizinalrath Dr. Grimm, erster Leibarzt des Kaisers und Königs, Chef des Sanitätscorps und des Militär-Medizinalwesens, feiert am 1. Oktbr. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

— Das Steindenkmal ist vollständig fertig und soll Ende Oktober mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene Theilnahme des Kaisers enthüllt werden. Da die Statue das Gesicht der Leipzigerstraße zukehrt, so wird dem Vernehmen nach für die allerhöchsten und höchsten Herrschaften auf dieser Straße vor dem königlichen Kabinets-Gebäude ein Zelt aufgeschlagen und für das Publikum durch Errichtung von Tribunen gesorgt werden. Um die Leipzigerstraße nicht länger als unbedingt nöthig für den Wagenverkehr zu sperren, werden die Garde-Pioniere die nöthigen Arbeiten ausführen, und es wird sonach hierzu ein Zeitraum von 24 Stunden genügen.

Dirschau, 27. September. Ueber einen Vorgang in der evangelischen Kirche hierselbst am Sedantage bringt das ultramontane „Westpr. Volksbl.“ folgende von ihm zu vertretende Mittheilung:

„Superintendent Dr. Humburg hielt auf Wunsch des Patrons in der evangelischen Kirche einen Festgottesdienst. Die hohen Herren der Stadt waren vollzählig erschienen, sie scheinen aber in ihren Erwartungen sehr getäuscht worden zu sein. Der Herr Superintendent sprach nicht nach ihrem Geschmacke. Er gedachte nämlich der Katholiken, welche unter den heutigen Zeitverhältnissen solchen Festen unmöglich beiwohnen könnten, da es ja an versteckten und verdeckten Angriffen auf sie nicht fehle. Wie oft, sprach er, werden sie „vaterlandslos“ genannt, und man sollte sich doch siebenmal siebenmal besinnen, ehe man so ein Wort über seinen Mitbrüder ausspräche. Hier erhoben sich die hohen Herren plötzlich und verließen die Kirche. Herr Dr. Humburg hat in Folge dessen seine Rede drucken lassen, damit er, wenn gegen ihn Beschwerden einlaufen sollten, sich vertheidigen und den Sachverhalt klar darlegen kann.“

Danzig, 28. September. Der hiesige Polizeipräsident v. Clausewitz ist hochbetagt aus seinem Amte geschieden, um in den verdienten Ruhestand zu treten. Demselben wurde gestern von einer Deputation der städtischen Behörden, geführt von Hrn. Oberbürgermeister v. Winter, als Beweis der Anerkennung ein Album mit photographischen Ansichten hiesiger Architekturen überreicht. Das Album, dessen Deckel die von den Sy und Wagner in Berlin mit künstlerischer Meisterschaft gefertigten Ansichten des Rathhauses und der Börse mit entsprechender Umrahmung in getriebenem Silber darstellt, enthält 18 photographische Ansichten der Stadt und folgende, in reicher Kalligraphie ausgeführte Widmung; „Dem königlichen Polizei-Präsidenten Herrn v. Clausewitz widmen diese Blätter der Erinnerung in Anerkennung Seiner von der gesammten Bürgerschaft dankbar gewürdigten Verdienste um ihre Stadt, in Hochachtung vor Seiner würdevollen Unabhängigkeit im Beruf und im Leben, im Andenken an die während Seiner vieljährigen Amtswirksamkeit niemals getrübte Eintracht zwischen der Polizei- und der Gemeinde-Verwaltung. — Der Magistrat und die Stadtverordneten von Danzig am 30. September 1875.“ Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat Hrn. v. Clausewitz eine längere Dankadresse gewidmet.

Mainz, 27. September. Vor einigen Tagen veröffentlichte, wie erinnerlich, der bisherige Kapuzinerpater Emmanuel, Herr Moppey, eine Erklärung, der zufolge er bereits am 3. September der Diözesanbehörde **den Verzicht** auf seine geistliche Stellung kundgegeben habe. **Als Motiv** wurde bezeichnet die „**durch** jahrelange Erfahrung **zur Reife gebrachte** Ueberzeugung, daß das römische, im vatikanischen **Konzil ausgestaltete Kirchensystem** dem unbefangen und aufrichtig „nach **Wahrheit** suchenden Geiste **keine reine Befriedigung** gewähren kann.“ Jetzt veröffentlicht das „Mainzer Journal“ den nachstehenden Widerruf:

„Die unter meinem Namen von einem Andern verfaßte und veröffentlichte Erklärung nehme ich hiermit aus eigenster, freiester Entschließung vollständig zurück, und bitte Alle, die ich durch diesen Schritt, der nur in verletztem Stolze und in Verführung seinen Grund hatte, geärgert und vielleicht im Glauben irre gemacht habe, hiermit öffentlich um Verzeihung. Ich bin ungezwungen aus freiester Entschließung katholischer Ordenspriester geworden, und will mit der Gnade Gottes als solcher leben und sterben. Ich glaube aus ganzem Herzen fest alles, was unsere heilige römisch katholische Kirche glaubt und lehrt, und bitte alle gute Katholiken, mit mir in diesem Glauben festzustehen und für einander zu beten.

Mainz, den 25. September 1875.

P. Emmanuel Moppey, Kapuziner-Ordenspriester.“

Es ist sehr schwer, die in der ersten Erklärung behauptete, durch jahrelange Erfahrung zur Reife gebrachte Ueberzeugung, mit dem nachträglichen Motiv des „verletzten Stolzes“ und der „Verführung“ in Einklang zu bringen. Was Herrn Moppey zu der schmählichen Selbsterniedrigung des Widerrufs veranlaßt, wird wohl auf anderen Gebieten zu suchen sein.

Speier, 20. September. Die „Pfälz. Ztg.“ schreibt: „Sekonde-Lieutenant Krembs von der 1. Kompagnie des hiesigen Pionier-Bataillons forderte gestern Nachts 12 Uhr in angetrunkenem Zustande ein in der Herdgasse bei ihrem Liebhaber stehendes Frauenzimmer auf, ihn zu begleiten. Auf ihr Hilferufen eilten mehrere Heimkehrende hinzu; Lieutenant Krembs jedoch stieß dem einen von ihnen, dem Schuhmacher Dietz, den Säbel in den Leib und versetzte dem mannheimer Boten Uhlenburg einen Hieb; die Verwundung des Dietz soll lebensgefährlich sein. Erst nachdem dies geschehen, gelang es, den Offizier zu entwaffnen und seinen Säbel zu zerbrechen. Am 20. d. Mittags um 12 Uhr vor dem ersten Verhöre machte nun Lieutenant Krembs in der Kaserne seinem Leben durch einen Gewehrschuß in das Herz ein Ende.“

Türkei und Donaufürstenthümer.

Die so lange der Oeffentlichkeit vorenthaltene Adresse der Skupschtina liegt endlich in ihrem vollen Wortlaute vor. Das mit so großer Spannung erwartete Aktenstück ist sehr elastischen Charakters, entspricht jedoch in keiner Stelle den hochfliegenden Erwartungen, welche die nationalen Fanatiker daran geknüpft haben mochten. Die Adresse lautet wörtlich:

„Ew. Durchlaucht! Allergnädigster Herr! Wann immer die Volks-Skupschtina ihren edlen Herrscher in ihrer Mitte sieht und ihn rastlos für das Wohl des Vaterlandes arbeitend weiß, ist sie bereit, Ew. Durchlaucht mit jener Vaterlandsliebe und Ergebenheit entgegen zukommen, welche von der Skupschtina mit Recht erwartet werden darf und von welcher die serbische Nation zu allen Zeiten für das glorreiche Haus der Obrenowitsch beseelt war.

Sire! Die Lage, in welcher sich Serbien befindet, ist in der That eine schwierige. Unser Volk an den Grenzmarken des Vaterlandes ist, wie Ew. Durchlaucht bemerkten, in seiner Ruhe gestört worden. Das Anhäufen einer unheimlich zahlreichen Armee an unseren Grenzen von Seiten der Pforte, welche eine drohende Stellung uns gegenüber eingenommen, entfernte einen Theil unserer Brüder von ihren Häusern und Feldern zum Zwecke der Ueberwachung der Sicherheit unserer östl. wie auch unserer westl Grenzen. Die serbische Nation, welche dieses theure Vaterland mit Schwert und Blut errang, erinnert sich wohl der Worte, die Ew. Durchlaucht in Ihrer Proklamation im Jahr 1872 aussprachen, daß es nämlich eine Sünde wäre, die kleinste Errungenschaft ihrer Väter aufzugeben, und daß es wenig rühmlich wäre, unsererseits für das Vaterland nichts zu erwerben. Diese Worte sind tief im Herzen eines jeden Serben eingegraben. Es ist gut in diesem ernsten Moment sich an jene Worte zu erinnern. Die Zeit ist ernst, aber nicht weniger ernst ist, Sire, der Wille der Nation auf der Höhe ihrer Lage zu sein. Die Skupschtina erklärt daher feierlich im Namen der Nation: daß diese bereit sei das Vaterland zu beschirmen, die Freiheit zu beschützen und die große Errungenschaft des großen Milosch und unserer Großväter zu erhalten. Es giebt keine Opfer, welche Serbien zu diesem Behuf auf den heiligen Altar des Vaterlandes zu bringen anstehen würde. Auf den Ruf Ew. Durchlaucht ist die Nation bereit wie ein Mann zur Vertheidigung des Vaterlandes herbeizueilen.

Sire! Die ewigen Leiden haben unsere Brüder in Bosnien und der Herzegowina bewogen, mit den Waffen in der Hand aufzustehen und für ihre Menschen- und Volksrechte zu kämpfen. Das Blutvergießen unter unsern Brüdern verletzt unsere brüderlichen Gefühle, ihr Verzweiflungsruf fand ein Echo in der zivilisirten Welt. Wir können nicht, wir dürfen nicht gleichgültig für ihr Schicksal bleiben. Die Skupschtina ist von der tiefsten Dankbarkeit für Ew. Durchlaucht erfüllt für das Versprechen, daß Sie, Sire, an der endlichen Beruhigung und Zufriedenstellung unserer unglücklichen Brüder mitwirken. Sie können, Sire, auch in dieser Beziehung auf die Unterstützung der Nation rechnen. Das Volk ist bereit, Ew. Durchlaucht zu diesem Zweck alle nöthigen Mittel an die Hand zu geben, damit die große Aufgabe erfüllt werden könne. Indem die Skupschtina im Namen der Nation deren Opferwilligkeit zur Erreichung dieses Zieles feierlich anzeigt, ist sie überzeugt, daß Ew. Durchlaucht wie Dero Regierung dieses große Werk auf eine Art und Weise leiten werden, welche Serbien gestatten, mit Ruhm und Ehre seinem Berufe zu entsprechen. Die Skupschtina wird die in Aussicht gestellten Vorlagen mit jenem Ernst prüfen, welche die Wichtigkeit der Sache fordert, und wird trachten, noch in dieser Session dieselben zu erledigen. Andererseits wird auch die Skupschtina einige Projekte vorschlagen, welche die Entwickelung unserer Institutionen erheischt. Namentlich aber solche, welche Bezug haben auf wirksamere Ministerverantwortlichkeit, auf Reformirung unseres Verfassungslebens im Geiste der nationalen Ideen und Bedürfnisse, wie auch darauf, daß Administration wie Gerichtswesen vereinfacht und wohlfeiler gemacht werden.

Die Nation ist erfreut, daß Ew. Durchlaucht eine Lebensgefährtin und dem Volk eine Fürstin aus dem stammverwandten Volk der Russen erwählt haben. Natalia Petrowna wird dem serbischen Thron zur Zierde gereichen, wie auch durch die Tugenden einer Mutter des Volkes dazu beitragen, der Nation die geliebte Dynastie Obrenowitsch zu erhalten und zu befestigen. Indem die Skupschtina Ew. Durchlaucht begeistert gratulirt, kann sie nur ihre Stimme vereint mit der der Nation zum Himmel erheben, und Gott anflehen für ein gesegnetes und langes Eheleben Ew. Durchlaucht wie der künftigen erlauchten Fürstin Natalia. Sire, das Volk hat zu allen Zeiten verstanden und in den jetzigen schweren Zeiten versteht es mehr als je das Bedürfniß nach Einigkeit zu würdigen. Auch die Skupschtina ist der Ueberzeugung, daß nur dies der Urbeginn und die festeste Basis unserer Zukunft ist. Zum Schluß bitten wir Gott: er möge seinen Segen Ew. Durchlaucht und dem theuern Vaterland verleihen, er möge namentlich die rechte Hand des Serben stärken, damit sie das Banner der Freiheit hoch trage, und damit wir allerorten ausrufen können: „Es lebe Fürst Milan Obrenowitsch IV!

Lokales und Provinzielles.

Posen, 30 Septbr.

— Das polnische Wahlkomite für das Großherzogthum Posen macht in den polnischen Blättern bekannt, daß anläßlich der auf den 25. Oktober angesetzten Neuwahl von drei Abgeordneten für den Wahlkreis Fraustadt-Kröben, die bisherigen Vertreter dieser Kreise, und zwar die Herren Propst Dr. Respondek, Rittergutsbesitzer Gustav v. Potworowski und Mühlenbesitzer Woyczewski zu Kandidaten ernannt worden sind.

— Die Nachricht des „Dziennik Poznanski“, wonach das Kloster der barmherzigen Schwestern in Schroda von der Regierung aufgelöst und die Nonnen ausgewiesen werden sollen, entbehrt nach unserer Information jeglicher Begründung. Es könnte sich höchstens um die Auflösung der mit dem Kloster verbundenen Mädchenschulen handeln. Doch ist unseres Wissen eine Weisung des Kultusministers, innerhalb eines bestimmten Termins jene Unterrichtsanstalt aufzulösen, noch nicht ergangen. Dagegen ist den Mägden Maria's in Schroda die Verfügung zugegangen, die Kongregation aufzulösen. Vielleicht hat der Korrespondent des „Dziennik“ diese beiden Thatsachen verwechselt.

— Der Bischof von Kulm hatte für den 17. d. eine Vorladung vor das Kreisgericht in Stargard erhalten. Da er zu jenem Termin nicht erschien, traf am 22. d. der Direktor des Kreisgerichts in Stargard, Hr. Worzewski, im bischöflichen Palais ein, um den Bischof wegen der Anstellung des Geistlichen Laszewski in Plusnitz zu vernehmen. So schreibt die polnische Zeitung in Thorn mit dem Hinzufügen, daß der Bischof wahrscheinlich gegen die Kompetenz der weltlichen Gerichte in dieser Angelegenheit einen Protest eingelegt hat. (Die pol-

Gedichte von Franz Giese.

Münster, Coppenrath'sche Buchhandlung

1876.

Gedichte erfreuen sich im Allgemeinen nicht unsrer besonderen Aufmerksamkeit. Die für uns unabänderliche Ueberzeugung, daß unser Volk in Bezug auf lyrische Dichtung bereits das Höchste geleistet hat, dessen es nach Maßgabe seiner historischen Entwicklung fähig war, macht uns gegen neue derartige Bestrebungen einigermaßen unempfindlich. Das oben genannte kleine Buch jedoch beansprucht ausnahmsweise unser Interesse, weil sein Verfasser in unserer Mitte lebt.

Wir haben die 85 Seiten des Bändchens mit Aufmerksamkeit gelesen und möchten nach dem empfangenen Eindruck unser Urtheil über den Dichter dahin zusammenfassen: ein träumerisches, mehr auf die innere als auf die äußere Welt gerichtetes Gemüth, welches das Schöne und Wahre rein und tief erfaßt und oft dafür den geeigneten Ausdruck findet. Herr Giese ist eine Poetennatur, die sich augenscheinlich in einem selbst gezogenen Kreise wohler fühlt als in dem Getriebe der Welt, ja vielleicht mit den Mimosen das gemein hat, vor unsanfter Berührung, sei es des Lebens oder Schicksals, zurückzuschrecken, getreu der bekannten Dichterdevise:

„Einsame Wege wandelt der Poet,
Der Schönheit hoher Priester und Prophet.“

Adel der Gesinnung und begeisterte Hingabe an den jeweiligen Gegenstand sind überall unverkennbar, doch überwiegt im allgemeinen die lyrische Reflexion das unmittelbare Empfinden. Der Dichter singt nicht wie der Vogel singt, „der in den Zweigen wohnet“; er legt sich seine Gefühle erst zurecht und verklärt sie durch einen gedanklichen Ueberzug. Das ist kein Tadel, sondern nur ein Charakteristikum. Zur Erläuterung finde nachstehendes Liebeslied (S. 4) hier Platz:

Von der Brücke stolzem Bogen
Schau' ich in des Stromes Flut,
Immer mehr entfacht sein Wogen
Meiner Sehnsucht stumme Glut.

Immer süßer muß mich locken
Seines Rauschens Farbenpracht,
Schaumbesät mit lichten Flocken,
Drein die goldne Sonne lacht.

Weil ich so den Zauber trinke,
Daß im Sinnestaumel schier
Ich ans Herz dem Wilden sinke,
Schweift mein Blick zu Dir, zu Dir.

Deiner Liebe süßes Glühen
Lächelt nimmer meinem Schmerz,
Wie die Wellen grundlos ziehen
Ist ein Abgrund auch mein Herz.

Und doch — sähst du lang und länger
Seiner Fluten Glanz und Sprühn,
Bang wohl würde Dir und bänger,
Daß zum Strudel sie Dich ziehn.

In dieser Offenbarung abgedämpften Gefühls liegt des Dichters Stärke, und das Büchlein enthält eine Anzahl von Gedichten dieser Art, die der Bezeichnung „Perlen“ nicht unwürdig sind. Die Pointe tritt wie in dem vorstehenden meist am Schluß überraschend hervor. Dahin gehören: „Meine kleine, kluge Elster“ (S. 6), „Sei Du und dieses Land gegrüßt“ (S. 9), „Die blauen Augen der holden Marie“ (S. 11). Als Muster in Bezug auf objektiv poetische Anschauung darf folgendes Gedicht (S. 12) gelten:

Jüngst fand ich einen Baum, dem war umschlungen
Schier ganz der Stamm von leichten, losen Ranken,
Draus waren Blumen viel hervorgedrungen,
Die roth und blau bunt durcheinander schwanken.

Und als ich dort, wo sie am reichsten blühten,
Die Blumen sinnend auseinander beugte,
Da fand ich, wie in seinen Stamm geschnitten
Der Baum zwei engverschlungne Namen zeigte.

Von welcher Hand mag dieses Denkmal sein?
Hat's Freundschaft, hat's die Liebe eingegraben?
Roth blühn und blau die Blumen im Verein,
Die wie ein Heiligthum umhüllt es haben.

Besondere Erwähnung verdienen noch „Der Regenbogen als Sinnbild der Poesie“ (S. 13), „Wie bin wohl zu verlassner Stelle“ (S. 22), „Zum ersten Mal in fremden Landen“ (S. 24) u. s. w.

Die Hauptpole, um welche sich des Dichters Empfinden bewegt, sind die Liebe und die Poesie, und es bleibt unentschieden, ob ihn mehr die irdische oder die himmlische Göttin anzieht. Zum Preise Beider schlägt er die verschiedensten Töne an, allerdings nicht immer mit gleichem Glück, wie die folgenden Verse des Liebesliedes auf Seite 23 beweisen:

Ich trag' im Herzen einen Schatz,
Viel werther mir als Gold,
Die süße Liebe nahm dort Platz
Zum Mädchen wunderhold.
Und hätt' ich Geld und hätt' ich Gut,
Es wär' zu tragen schwer,
Nun wand're ich mit frohem Muth
So frisch und leicht einher.

Die Sorgen sind gar fern von mir,
Und alles lacht mich an,
Und besser schmeckt mir Wein und Bier
Als es wohl sonsten kann.

Dagegen findet sich zwei Seiten weiter ein Gedicht, das sich durch Originalität des Gedankens und einheitliche Gestaltung auszeichnet und so lautet:

Sternschnuppe.

Was dort vom Himmel gefallen,
Zerstoben in Nichts und Nacht,
Es war in gold'nem Leuchten
Den Sternen gleich entfacht.

Doch war's ein falsches Leben
Von nicht'gem eitlem Ruhm;
Was je der Himmel verloren,
War nie sein Eigenthum. —

Und was vom Himmel des Herzens
Zerstoben in Nichts und Nacht,
Der Schein nur war ihm eigen
Von eines Sternes Pracht.

Ein falsches Leben war es,
Von nicht'gem eitlem Ruhm,
Was je das Herz verloren,
War nie sein Eigenthum.

Wir haben bisher hauptsächlich die Abtheilung „Lyrische Gedichte“ im Auge gehabt; außerdem bietet das Buch „Vermischte Gedichte,“ „Sonette“ und „Historische Gedichte.“ Die „Sonette“ erfüllen fast alle die hohen Anforderungen, welche wir nach Platen's Vorgang an diese Kunstform zu stellen gewöhnt sind, sowohl was die Gliederung der Gegensätze als die Verse selbst betrifft. Besonders gedankenreich ist der Cyklus „Die alten Eichen.“

Weniger befriedigt haben uns die „Historischen Gedichte.“ Der Dichter nimmt zwar erst gemeinte Anläufe, aber im Ganzen gelingt es ihm doch nur wenig, die historische Thatsache in Poesie aufzulösen, ganz abgesehen davon, daß epische Darstellungen plastischere Gestaltung verlangen. Wir erfreuen uns vielmehr an dem schätzbaren lyrischen Talent, das sich in dem Buche aufs unzweideutigste bekundet, und sind gewiß, daß sich auch Andere daran erfreuen werden.

Oskar Elsner.

nische Kaplanpresse macht es ebenso wie die deutsche, sie sucht selbst die Bischöfe zu terrorisiren.)

— Der Kommandeur des Posensch. Instr.-Regmts. Nr. 59, Oberst **Berger**, ist zum Kommandeur der 61. Instr.-Brigade in Straßburg ernannt worden, die Beförderung zum General dürfte nächstens erfolgen.

r. Bei Aufhebung des hiesigen Reformatenklosters auf Grund des Klostergesetzes wurde vor einigen Wochen das gesammte Vermögen dieser Kongregation, bestehend in einigem alten Gerümpel, defekten Stühlen und Tischen, im Gesammtwerthe von c. 20 Thlrn. mit Beschlag belegt. Diese Beschlagnahme ist nun von der kgl. Regierung aufgehoben worden, muthmaßlich auf Grund der Intervention eines hiesigen Tischlermeisters, an welchen die Mönche vor Aufhebung des Klosters dieses Mobiliar verkauft hatten.

— **In Kosten** fand am Sonntag eine Versammlung der Parochianen der dortigen katholischen Gemeinde zur Besprechung der bevorstehenden Kirchenvorstandswahlen statt. Dieselbe stand unter der Leitung und dem Einfluß des dortigen Vikars Bonczkowski. Eine von diesem im Verein mit dem zweiten Vikar und den gesinnungstüchtigen Parochianen aufgestellte Kandidatenliste wurde einstimmig akzeptirt und hierbei die Resolution gefaßt, „daß die kostener Parochianen nur deshalb einzig und allein das Kirchenvermögen in ihre Verwaltung nehmen, weil der apostolische Stuhl hierzu seine Genehmigung zu ertheilen geruht hat." In einer zweiten gleichfalls vom Vikar Bonczkowski vorgeschlagenen Resolution verlangen die Parochianen von dem künftigen Kirchenvorstande, daß derselbe nur in polnischer Sprache seine Korrespondenz führe.

⁒ **Ein hiesiger Schneidermeister** hat sich gestern Mittags zwei Finger der rechten Hand durchschnitten, als er seinem Dienstmädchen ein Messer aus der Hand ziehen wollte, während das Mädchen das Messer heftig an sich riß.

⁒ **Sachbeschädigung.** Einem Handelsmanne auf der Warschauerstraße wurden am 28. d. Mts. Nachmittags durch seinen Schwiegersohn, einen Kutscher, zwei Fenster mit 12 Scheiben völlig demolirt.

⁒ **Diebstähle.** Am 27. d. M. Vormittags wurde der Frau eines hiesigen Einwohners an der Ecke der Breslauer- und Halbdorfstraße ein brauner Handkorb, enthaltend 3 Pfund Butter und einige Pfund Fleisch, in der Zeit, wo sie den Korb auf einige Augenblicke weggestellt hatte, um sich einen auf die Erde gefallenen Kohlkopf abzuwaschen, gestohlen. — In einem hiesigen Restaurationslokale, wo im Allgemeinen ein anständiges Publikum verkehrt, wurde am 28. d. einem Kaufmann ein dunkelgrauer, mit Wollatlas gefütterter Sommerüberzieher und ein Cylinderhut gestohlen. — Einem hiesigen Droschken-Besitzer auf der Magazinstraße wurden vom verschlossenen Boden mittelst Abreißens des Schlosses ca. 20 Scheffel Hafer und mehrere Pferdedecken gestohlen.

— **Polizeibericht.** Gefunden: 3 Schlüssel und ein Petschaft. Ein altes schwarzledernes Portemonnaie mit 37 Pfennigen Inhalt.

= **Grätz**, 30. September. [Kreis-Synodal-Versammlung]. In den Tagen vom 28.—30. d. M. wurde hier die Kreis-Synodal-Versammlung der Diözese Wollstein, der Diözesankonvent und das Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins der Diözese abgehalten. Die Verhandlungen und Feiern wurden durch einen Dienstag Vormittags in der evangelischen Kirche stattfindenden Gottesdienst eingeleitet, bei welchem der Pastor Ast aus Kuschlin die Predigt hielt. In der darauf folgenden Synodal-Versammlung wurde die früher in der Posener Zeitung mitgetheilte Proposition über die Innere Mission berathen. Die prinzipalen Beschlüsse waren ähnlich den von der ersten posener Kreis-Synode angenommenen. Im Speziellen beschloß man, sich der im Kirchenkreise vorhandenen Wohlthätigkeits-Anstalten von Synodalwegen eifrig anzunehmen, und die Stiftung eines Diözesan-Vereins unverweilt in Angriff zu nehmen. Zu diesem Behufe wurde eine Kommission erwählt. Die Stiftung eines Provinzial-Vereins wurde für durchaus nothwendig erklärt. Am Abend fand ein gut besuchter Gottesdienst mit einer Ansprache des Pastor Möllinger aus Wollstein statt. — Der zweite Tag war für die Feier des Gustav-Adolf-Vereins bestimmt. Vor einer sehr zahlreich versammelten Gemeinde, die das Gotteshaus geschmackvoll mit Guirlanden geschmückt hatte, hielt Pastor Schlecht aus Posen die Predigt und Pastor Zehn aus Buk den Bericht. Die beim Schlusse des Gottesdienstes gesammelte Kollekte für den Zweck des Vereins ergab einen reichen Ertrag. Das Fest wurde durch einen Abendgottesdienst mit Ansprache des Pastor Bürger aus Rakwitz beschlossen. — Am 30. hielten nach einem Frühgottesdienste, in welchem Pastor Braun aus Wollstein predigte, die Geistlichen ihren Konvent ab, in welchem wesentlich nur theologische und wissenschaftliche Fragen zur Berathung kamen.

d — **Koschmin**, 28. September. [Pferde- und Rindvieh-Prämiirung. Projektirte Anlegung einer Rübenzuckerfabrik.] Dem landw. Vereine des Kreises Krotoschin waren in diesem Jahre zur Prämiirung von in den Händen bäuerlicher Züchter befindlichen Pferden 450 Mark, zur Prämiirung von Rindvieh 490 Mark aus Staatsfonds überwiesen und fand gestern hierselbst die Thierschau und dann Prämiirung unter Leitung des Vorsitzenden des landw. Vereins, Herrn Rittergutsbesitzer Buttel-Wykow statt. Zur Prämiirungskommission für Pferde gehörten die Herren Koeppel-Ustkow, Koeppel-Rozdrazewo und Staegmann-Kaczagórka, außerdem war von Seiten der Regierung der Landstallmeister Hr. v. Kotze aus Zirke und seitens des landw. Zentralvereins der Provinz Hr. Rittergutsbesitzer Bandelow-Dobrzyca delegirt. — Für Rindvieh fungirten als Preisrichter die Herren Hauptmann Scholz-Theresienstein, Schur-Maciejewo und Heinze-Orpiszewo und als Vertreter des Provinzialvereins die Herren Seer und Naumann. — Obwohl unser Kreis im allgemeinen nicht arm ist an guten bäuerlichen Pferden, und auch der gestrige Tag von dem schönsten Wetter begünstigt war, so waren doch weniger Thiere als bei früheren Gelegenheiten vorgeführt worden. Im Ganzen waren hier 30 Pferde resp. Stuten und 21 Fohlen, von welchen 20 Stuten und 6 Fohlen prämiirt werden konnten und zwar erhielten für Stuten Prämien a von je 25 Mark in baar Geld: die Wirthe Zeuner in Hellefeld, Reschke in Tomice, Seiffert in Ladenberg, Witek in Dombrowo (27 Mark); derselbe nochmals 25 Mark, Jankowski in Rozdrazewko, Bienek in Borzecic b. von je ein Freideckschein im Werthe von 9 Mark: die Wirthe Altmann in Ladenberg, Reschke in Tomice, Paprocki in Biadki für 2 Stuten, Itaniek in Kaniewo, Jankowski in Rozoraczewo, Bienek in Borzecic, Kumpke in Ladenberg für seine beiden Stuten, Rybka in Tomaszewo erhielt einen zu 15 M. und einen zu 9 M., Hahn in Wykow Parzel und Zmyslony in Kaniewo. Für schöne Fohlen erhielten je 25 Mark in baar die Wirthe Theodorczyk in Galaski, Konieczny in Rozdrazewko, Dolakowski in Szelejewo und Paprocki in Biadki für 3 Fohlen mit zus. 75 M. An Rindvieh war noch weniger zur Schau gestellt worden, und zwar wohl vornehmlich deshalb, weil diese Prämiirung die erste von Rindvieh überhaupt war und sich die Leute erst an die Neuerung gewöhnen müssen. — Die gestellten Thiere waren indeß alle von vorzüglicher Beschaffenheit und konnten sämmtlich prämiirt werden. Es erhielten: Moritz Seiffert in Ladenberg für einen Holländer Bullen reine Rasse 100 M., für 2 Fersen derselben Rasse 60 und 40 Mark; Walentin Paprocki in Biadki für eine allgäuer Ferse, reine Rasse 60 M. und Karl Abraham in Staniewo für eine Ferse veredelter Landrasse 80 M. und für einen Ochsen ¾ holländer 40 M. Da man die geringe Betheiligung an der Schaustellung allgemein und mit Recht beklagte und die Meinung dahin ging, daß diese Erscheinung wohl weniger in der Interesselosigkeit an der Sache überhaupt, als daran liege, daß die bäuerlichen Viehbesitzer keine genügende Kenntniß von der Thierschau gehabt, so möchte es sich empfehlen, wenn die Hrn. Distrikts-Kommissarien und Bürgermeister dieser gewiß hochbedeutenden Angelegenheit ihr ungetheiltestes Interesse zuwenden wollten. Damit daß die Regierung auf Gelder zur Prämiirung von gutem Rindvieh bewilligt, hat sie ein Feld betreten, auf dem noch außerordentlich viel zu thun ist und sie kann sich versichert halten, daß die fruchtbringenden Folgen, wenn auch langsam, so doch gewiß eintreten werden. Es ist ein Jammer, wenn man die kleine erbärmliche polnische Viehrasse, die hier unter den bäuerlichen Wirthen noch fast ausschließlich verbreitet ist, betrachtet. Zu welchem Zwecke wohl solch Vieh gehalten wird!? Milch giebt es kaum mehr als 2–3 Quart täglich, sein Fleischgehalt ist wegen des kleinen Wuchses gering. Es bleibt nur noch der Zweck der Düngerung. Diese kommt aber unzweifelhaft zu kostspielig. Der schlechte Viehstand dürfte nicht einen geringen Theil der Ursachen abgeben, weshalb der Bauernstand der Provinz nicht diejenige Wohlhabenheit zeigt, wie in anderen Provinzen, sondern immer mehr und mehr in die Hände von gewissenlosen Geldverleihern fällt. — Nach beendeter Thierschau und gemeinschaftlichem Mittagessen im Hotel zur Post traten die zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins zu einer Sitzung zusammen, der auch der Hr. Landrath Gläser aus Krotoschin beiwohnte. Von den besprochenen Gegenständen ist der eine von ganz besonderen und weitergehenden Interesse, nämlich die Anlegung einer Rübenzuckerfabrik hieselbst. — Das Projekt, im hiesigem Kreise eine Zuckerfabrik anzulegen, ist nicht mehr neu und haben dessen Verwirklichung wohl vornehmlich bisher die Verkehrsschwierigkeiten entgegengestanden. Nachdem diese jetzt aber durch die Eröffnung der Oels-Gnesener Bahn, welche den hiesigen Kreis durchschneidet und uns mit der großen Welt in Verbindung gebracht hat, gehoben sind, so ist die Sache jetzt wieder vom Neuen aufgenommen worden und steht die baldige Aufführung einer Fabrik, welche der ganze Kreis wünscht, um so mehr zu erwarten, da die Angelegenheit Männer, wie Herr Buttel-Wykow, Rohrmann-Pogorzella u. a. in die Hand genommen haben. Wie von Sachverständigen erklärt worden, werden zur Ausführung des Projektes etwa 300,000 bis 400,000 Thlr. erforderlich sein und müssen, um die Fabrik überhaupt in Stand zu setzen, wenigstens 1500 Morgen Rüben gebaut werden. Das Kapital soll durch eine zu bildende Aktiengesellschaft aufgebracht werden. Es sind auch schon Kapitalisten vorhanden, welche das nöthige Geld zum Bau 2c. hergeben wollen, nachdem gestern von den anwesenden Gutsbesitzern und Pächtern die Verpflichtung eingegangen worden ist, die geforderte Minimal-Fläche mit Rüben zu bebauen. An einem geeigneten Bau-Platze wird es wohl nicht fehlen, da die frühere hiesige Militär-Reitbahn 2c. mit den bis an das Orla-Flüßchen angrenzenden Nachbargrundstücken, welche verkäuflich sind, den Anforderungen, vornehmlich wegen des ganz bedeutend erforderlichen Wasserquantums — täglich über 700000 Liter — nach Um- beziehentlich Erweiterungsbau genügen dürfte; vorausgesetzt, daß das Orlawasser, welches noch einer chemischen Untersuchung unterworfen werden soll, zur Zuckerfabrikation überhaupt verwendbar ist. Die in hiesiger Gegend gebaute Zuckerrübe steht, wie schon frühere Untersuchungen erwiesen haben, den schlesischen und sächsischen an Zuckergehalt durchaus nicht nach und sind nach dieser Seite keine Schwierigkeiten zu erwarten! — Als Ort der Anlage könnte nur Krotoschin und Koschmin in Betracht kommen. Da Krotoschin aber kein Wasser hat, auch für den größten Theil des Kreises bedeutend entfernter liegt, als Koschmin, so bleibt nur dieser letztere Ort allein in Betracht zu ziehen. Wünschen wir dem Unternehmen, daß nicht allein für den hiesigen Ort und den Kreis, sondern weit über dessen Grenzen, für die ganze Provinz von dem allergrößten Interesse ist, schnelle und kräftige Entwickelung. Der Kreis Krotoschin wird auch somit nach dieser Richtung bahnbrechend werden. Er wäre nach Inowrazlaw der erste, der eine Zuckerfabrik aufzuweisen hätte; seine Schaf- und Viehheerden sind jetzt schon weit über die Grenzen der Provinz rühmlichst bekannt.

⊞ **Neutomischel**, 28. September. [Hopfenbericht. Ausstellung.] Das Hopfengeschäft geht augenblicklich ziemlich lebhaft, indem täglich 6–700 Ztr. zur Bahn geschafft werden; trotzdem ist es bis jetzt erst zum kleinsten Theile abgewickelt, da seit Beginn der Pflücke p. p. 8000 Ztr. verladen wurden und man wohl nicht zu hoch greift, wenn man den diesjährigen Ernteertrag zu 60000 Ztr. hier und in der Umgebung veranschlagt: dennoch ist es fraglich, ob nach Schluß des Verkaufsgeschäfts nicht noch bedeutende Quanten in Händen der Produzenten bleiben werden. Die Preise, anfänglich 75 Mark pro Ztr. drückten sich in Folge des ungewöhnlich starken Angebots in der ersten Zeit von Tage zu Tage, da in Folge der von allen Produktionsplätzen gemeldeten günstigen Ernte-Ergebnisse eine allgemeine Panik sich der Produzenten bemächtigt hatte und ein weiteres Herabgehen der Preise auf vielleicht 20 M. wie 1863 und 1870 befürchtet wurde. Dabei verhielten sich hier, wie anderwärts, die Käufer abwartend und da einzelne Produzenten nothgedrungen à tout prix verkaufen mußten, das ganze Ankaufsgeschäft jedoch in den Händen einzelner Händler ruhte, so blieb die Stimmung flau und die Preise erreichten gegen Mitte dieses Monats ihren niedrigsten Stand, wobei feinste Qualitäten a 54–57 M., Mittelwaare dagegen a 36–45 M. bezahlt wurden. Dann wurde das Geschäft stabiler und von einzelnen Dominien-Hopfenproduzenten von Ruf Abschlüsse a 60 M. gemacht. Seit einigen Tagen ist die Tendenz zum Steigen vorhanden und wurden anläßlich dessen heute im allgemeinen für feinen Hopfen 60–69 M. — Großproduzenten sogar bis 78 M. bewilligt. — Aussicht auf hohe Preise dürfte für diese Saison nicht vorhanden sein, wenngleich eine weitere Steigerung innerhalb enger Grenzen nicht ausgeschlossen ist, da das Export-Geschäft sich zu entwickeln scheint. Geklärt ist die Situation noch nicht, da die Berichte aus England sich sehr widersprechen; während von einer Seite ein ausgezeichnetes Ernte-Ergebniß konstatirt wird — so macht man von anderer (z. B. The Brewers Guardian) die Angabe, daß Kupferbrand und Läuse in einzelnen Distrikten nicht unerheblichen Schaden angerichtet haben. — Der Eintritt der jüdischen Feiertage wird voraussichtlich einige Stockung ins Geschäft bringen und kann man gespannt sein, wie nachher die Verhältnisse sich gestalten werden. Die Preise sind wie alljährlich, auch in dieser Saison, leider noch erheblich unter den in Saaz gezahlten, da dort noch 80 Fl. pro 112 K. gegeben werden; es ist deshalb zu wünschen, daß bei der Hopfen-Ausstellung in Tettnang (Württemberg), die vom 9. — 15. Oktober dort stattfinden wird, die Betheiligung Seitens der Produzenten eine regere sein möge, als in den Vorjahren, damit unserem Hopfen, der, meist aus Saazer Fechsern gezogen, in Bezug auf Güte einen hohen Rang einnimmt, die nöthige Geltung in der Brauerwelt verschafft und die Absurdität beseitigt werde, daß unser Produkt erst durch Vermittelung auswärtiger Händler (Böhmen, Bayern 2c.) mit den bedeutenden Transport- und anderen Spesen belastet, in unsere inländischen Brauereien gelange. Jeder Produzent ist zum Ausstellen berechtigt. Kosten verursacht die Ausstellung nicht und das Ausstellungsobjekt kann später reklamirt werden. Es empfiehlt sich, auserlesenen, feinen Hopfen (sog. Saazer) mit runden, mittelgroßen Dolden zu wählen und davon ca. 5 Kgr. per Post an Herrn Oberamtmann Hoelldampf in Tettnang möglichst bald abzusenden. Näheres besagt Nr. 83 der „Allg. Hopfen-Zeitung" in Nürnberg. Tettnang liegt ohnweit des Bodensees, wer selbst dorthin reisen will, kann daher, das Angenehme mit dem Nützlichen verbindend, bequem von dort aus Ausflüge nach der Schweiz unternehmen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Rumänische Eisenbahn.** Am 29. Nachmittags fand in Berlin eine Sitzung des Aufsichtsraths der Rumänischen Eisenbahnen-Aktiengesellschaft statt, in der es sich aber lediglich um die Regelung einer mit Herrn Doktor Strousberg streitigen Angelegenheit handelte, und in der namentlich nichts in Betreff der Frage, welche die rumänischen Aktionäre zur Zeit allein beschäftigt, nämlich vom eventuellen Verkauf der Bahn an die Regierung, besprochen wurde.

Vermischtes.

* **Berlin**, 28. September. In der Sandfuhrmann Neumann'schen Mordsache scheint die nunmehr beendete polizeiliche Voruntersuchung ein günstiges Resultat gehabt zu haben. Die muthmaßlichen Mörder und Begünstiger derselben sind am Montag aus dem Sicherheitsarrest nach dem Hausvoigteigefängniß übergeführt worden, wo zu ihrer Ankunft die ihnen anzulegenden Ketten in Bereitschaft gehalten wurden. Der Arbeitsmann Siebner, welcher des Mordes verdächtig ist, befindet sich bereits seit Mitte der vorigen Woche in der Hausvoigtei; nach ihm wurde am Sonnabend die Geliebte des Arbeitsmannes Neuß, die unverehelichte Rademacher, in der Hausvoigtei untergebracht, und die Neueingebrachten sind der bereits wieder entlassen gewesene Arbeitsmann Neuß und die Gebrüder Bonk.

* **Von der Rheinreise des Kronprinzen** wird dem „Börs.-C." noch nachträglich Folgendes geschrieben: In Godesberg war ein großes Mittagsessen dem Thronerben zu Ehren arrangirt. Alles ist in Bereitschaft, doch der Kronprinz unterhält sich noch. Man wartet natürlich respektvoll, doch der Kronprinz scheint auch nicht die mindeste Eile zu haben. Endlich tritt ein Mitarrangeur, ein bekanntes Mitglied der kölner Finanzwelt, Freiherr v. O., an den Kronprinzen heran. „Kaiserliche Hoheit, das Essen ist angerichtet — —" „So, sehr schön," ist die wenig befriedigende Antwort des Kronprinzen, der sich ruhig weiter unterhält. Währenddeß droht dem pünktlichen Festschmaus völligstes Verderben. Man wartet wieder respektvoll. Endlich tritt Freiherr v. O. nochmals an den Kronprinzen heran. „Kaiserliche Hoheit geruhen wohl, das Essen ist angerichtet." Sprach's und betonte seinen Speech wohl etwas scharf und markant. „Nun denn," war die etwas abkühlende Antwort, „wenn Sie so großen Hunger haben, dann essen Sie doch nur immerzu." — Ein anderes Bild. Es ist am selben Tage und der gute Wein hat an der festlichen Tafelrunde in dem schönen Godesberg seine Wirkung nicht versagt. Mein Gott, die Toaste waren so zahlreich und Bescheid muß nun doch einmal gethan werden. Man sollte zu Bahn nach Rolandseck fahren, doch der Kronprinz zog es vor, einen offenen Wagen zu benutzen, um am Rhein entlang nach dem malerischen Nest zu Füßen der Rolandsburg zu fahren. Aber seinem Schicksal kann Niemand entgehen — auch an der Landstraße erwartete den von allen Empfängen wohl etwas übersättigten Thronfolger „von holden Frauen ein blüthereicher Kranz." In wie weit übrigens das Citat in allen blüthereichen Details ganz genau stimmte, das wollen wir nicht untersuchen, nur soviel, daß die empfangenden Damen meist die würdigen Gattinnen sehr hochgestellter und sehr wohlverdienter Persönlichkeiten waren. Der Kronprinz trat, seine Cigarette rauchend, in den empfangenden Kreis. Er ließ sich in seinem dampfenden Vergnügen auch keineswegs stören, als seine Cigarette zu Ende ging, er zog sein Etui hervor und zündete eine neue an. In einem plötzlichen Anfalle von Heiterkeit aber präsentirte er seine Cigarrettentasche auch den begrüßenden Damen, die zwischen Verlegenheit und Zuvorkommenheit nicht aus, nicht ein wußten. Einige der Damen dankten, andere zündeten sich zum Ergötzen des Kronprinzen wirklich die kleinen weißen Dinger an, trotzdem es ihnen ergehen mochte, wie dem „Fuchs" im alten Studentenlied. Nur eine Dame, sichtlich stolz auf ihre höfische Tournure, meinte: „Ich rauche zwar nicht, Kaiserliche Hoheit, aber wenn Sie gestatten, werde ich mir erlauben, diese Cigarette als Andenken an diese Stunde aufzubewahren." „So," meinte der Kronprinz, „nun, dann pressen Sie sich das Ding nur, und kleben Sie es sich ins Album „als Andenken an diese Stunde." — — — Sprach's und durchschritt in unverminderter Heiterkeit den etwas verblüfften Kreis der Damen.

* **Der Schiedsrichterspruch** zur friedlichen Lösung der zwischen dem Abgeordneten Carl Braun und dem Dr. v. Schauß zu München aus Anlaß des kürzlich stattgehabten volkswirthschaftlichen Kongresses stattgefundenen unerquicklichen Affaire ist nun bekannt geworden und giebt, wie man mehreren Blättern schreibt, beiden Parteien Unrecht. Dr. v. Schauß hätte durch seine Taktlosigkeit die auffälligen Aeußerungen des Dr. Braun provozirt und dieser hätte sich durch die Art seiner Aeußerungen eines Verstoßes gegen den Anstand schuldig gemacht und er sei verpflichtet, dem Dr. v. Schauß gegenüber seine Worte zurückzunehmen. Dr. Braun hat auch bereits in einem Schreiben an Dr. v. Schauß seine Worte zurückgenommen. Leider vermag Herr v. Schauß seine Handlungen, welche das Benehmen des Dr. Braun provozirt, nicht zurückzunehmen. Das Schiedsrichter-Kollegium bestand aus den Herren Reichstags-Abgeordneten Miquel (Vorsitzender), Wolffson und Grimm. Als Zeugen über die Affaire wurden vernommen: Kanzleirath Quandt, welcher als Schatzmeister des volkswirthschaftlichen Kongresses, und Dr. Alex. Meyer, welcher als stellvertretender Vorsitzender des Kongresses fungirte.

* **Halle**, 28. September. Gestern Nachmittag nach 5 Uhr fand beinahe mitten in der Stadt eine heftige Pulver-Explosion statt: in dem Hause des Kaufmanns Gustav Moritz in der großen Steinstraße, nahe dem kaiserlichen Postgebäude. Die Detonation war so heftig, daß die Menschen vor Schrecken auseinander- und wieder zusammenliefen und die in der Nähe postirten Droschkenpferde Reißaus nahmen. Eine Zeit lang war die Stätte in dichten Dampf gehüllt; die Verwirrung in der Nähe war unbeschreiblich, dann erst konnte man alles Unheil erblicken: die ganze untere Etage demolirt, das Haus in seinen Grundfesten bis aufs Dach erschüttert, auch das Nebenhaus, aus dessen Fenster die Bewohner kletterten, ist beschädigt. Leider wurde hierbei der Hausknecht August Schützenmeister aus Brachwitz, seit 14 Tagen erst im Dienst, so erheblich verletzt, daß er heute Morgen in der Klinik seinen Wunden erlegen ist. Ein 11jähriger Sohn des Moritz ist ebenfalls schwer beschädigt und sein Leben ist nicht außer Gefahr, während ein zweiter Hausknecht, Meinecke, nur unerheblich, der Kommis, der am Schreibpult beschäftigt war, gar nicht beschädigt ist. Wie ermittelt, sollen die genannten Hausknechte mit Füllen von Patronen zu Jagdgewehren, mit denen Moritz, so wie mit allen denkbaren Jagdrequisiten einen ausgedehnten Handel treibt, beschäftigt gewesen sein und mag von Seiten der im Zimmer Anwesenden — man sagt vom Sohne des Moritz — wohl die gehörige Vorsicht außer Acht gelassen sein, wodurch das beklagenswerthe Ereigniß herbeigeführt worden ist.

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

Wien, 30. September. Die „Tagespresse" meldet: Der Vertreter Serbiens in Wien, Zukits, überreichte den Botschaftern der fremden Mächte ein umfassendes Memorandum, worin er eine Reihe von den Türken verübter Grenzverletzungen nachweist.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Strombericht.
(Aus dem Sekretariat der Handelskammer.)
Neustadt a. W.
25. Septbr.: Kahn 8475, Johann Kaczmarek, mit Weißbuchenholz von Czeczewo nach Posen.
26. Septbr.: Kahn 170, Vincent Dawczeski, leer von Dembno nach Posen.

Musik-Institut
von **Carl Hennig**,
Lehrfächer: **Clavier und Gesang.** Der Unterricht beginnt wieder den **4.** Oktober c. Anmeldungen neuer Schüler werden in den Vormittagsstunden von 10–1 Uhr erbeten. ***Carl Hennig***,
Berlinerstraße Nr. 21.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Gellert", Kapitän Barends, welches am 15. d. M. von hier u. a. 18. von Hâvre abgegangen, ist nach einer außerordentlichen schnellen Reise von 9 Tagen 13 Stunden am 29. d., 4 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Klopstock", Kapitän Winzen, ging, expedirt durch Herrn August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, mit Passagieren, Post und Ladung am 29. September von Hamburg via Hâvre nach Newyork ab.

Pfandbriefs-Aufkündigung.

In Folge heute statutenmäßig bewirkter Ausloosung werden nachstehend bezeichnete Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen

Ser. I. à 1000 Thlr. = 3000 Mark Nr. 83. 259.
320. 445. 678. 724. 738. 868. 906. 1019.
1043. 1342. 1557. 1597. 1736. 1745. 1802. 1866.
2054. 2092. 2313. 2324. 2380. 2440. 2699. 2931.
2964. 3007. 3068. 3208. 3359. 3452. 3596. 3625.
3674 3745. 3774. 3984. 4223. 4261. 4325. 4369.
4493. 4762. 4913. 4930. 4989. 5237. 5302. 5406.
5412. 5536. 5551. 5661. 5982. 6097. 6165. 6299.
6333. 6357. 6432. 6508. 6686. 6826. 7073. 7231.
7276. 7280. 7322. 7370. 7440. 7589. 7681. 7693.
7724. 7727. 7884. 7888. 7921. 8036. 8078. 8095.
8165. 8193. 8220. 8390. 8439. 8461. 8529. 8569.
8622. 8708. 9010. 9261. 9449. 9538. 9713. 9831.
10,122. 10,178. 10,212. 10,224. 10,277. 10 689 10,815.
10,852. 11,004. 11,006. 11,163. 11,211. 11,323. 11,701.
11,724. 11,768. 11,783. 11,931. 11,984.

Ser. II. à 200 Thlr. = 600 Mark. Nr. 50. 67.
94. 155. 191. 329. 401. 444. 506. 515.
866. 914. 1263. 1290. 1362. 1393. 1556. 1727.
1730. 1821. 1837. 1840. 1847. 1905. 1920. 1936.
1998. 2017. 2034. 2048. 2180. 2195. 2453. 2556.
2679. 3303. 3404. 3531. 3589. 3600. 3840. 3929.
3965. 4232. 4316. 4374. 4444. 4632. 4645. 5189.
5235. 5389. 5644. 5816. 5818. 6074. 6219. 6289.
6332. 6362. 6379. 6402. 6416. 6851. 6910. 6918.
7070. 7128. 7149. 7539. 7745. 7760. 7838. 7858.
7986. 8126. 8166. 8182. 8184. 8264. 8656. 8766.
8777. 8900. 9120. 9140 9219. 9235. 9286. 9316.
9486. 9675. 10,030. 10,356 10 524. 10,588. 10,691.
10,709. 10,735. 11,028. 11,089. 11,174. 11,190. 11,196.
11 212. 11,436. 11,610. 11,790. 12 048. 12,118. 12,242.
12 304 12,433. 12 488. 12,629. 12 691. 12,821. 12,848.
12 964. 12,993. 13,093. 13,110. 13 152. 13,275. 13 306.
13,315. 13 348. 13,411. 13,516. 13 563. 13,774. 13 893
13 911. 13,950. 13,961. 14,174. 14,209. 14 322. 14,354.
14,390. 14.454. 14,483. 14,666. 14,926. 14,973. 14,974.
15 098 15,320. 15,400. 15,438. 15,486. 15,487. 15,517.
15,551. 15 696. 15,743. 15,772. 16,155. 16,158. 16 235.
16 407. 16,583. 16,589. 16,639. 16,773. 16,890. 16 964.
17,017. 17,181. 17,442. 17,569. 17,585. 17,590. 17,678.
17,740. 18,027. 18,341. 18,518. 18,549. 18 772. 18,834.
18,977. 19,182. 19,234. 19,280. 19,402. 19,427. 19,563.
19,720. 19,733. 19,811.

Ser. III. à 100 Thlr. = 300 Mark. Nr. 130. 186. 256.
427. 557. 619. 702. 878. 883. 902. 907. 1289.
1374. 1495. 1655. 1704. 1737. 1752. 1813. 1912.
2016. 2085. 2088. 2125. 2189. 2217. 2409. 2441.
2458. 2463. 2519. 2776. 2811. 2820. 2867. 3006.
3024. 3080. 3134. 3148. 3335. 3383. 3478. 3499.
3701. 3736. 3831. 3944. 4152. 4241. 4312. 4471.
4506. 4823. 4825. 4947. 5199. 5276. 5312. 5422.
5937. 6063 6153. 6624. 6628. 6654. 6687. 6688.
6730. 6876 6968. 7033. 7051. 7262. 7387. 7522.
7545. 7564. 7791. 7841. 7964. 7998. 8421. 8422.
8570. 8634. 8864. 8880. 9002. 9302. 9360. 9389.
9408. 9493. 9504. 9590. 9657. 9707. 9818. 10 093
10 310. 10,371. 10,435. 10,722. 10,728. 10,853. 10,993.
11,049. 11 118 11 174. 11,320. 11,346. 11 618. 11,654.
11,750. 11,832. 11,838. 11,883. 11,946. 12,016. 12,322.
12,383. 12,474. 12 493. 12,725. 12,824. 13,090. 13 402.
13,523. 13,621. 13,637. 14,329. 14,387. 14,424. 14,491.
14,500. 14,501. 14,511. 14 566. 14,625. 14,795. 14,818.
14,866. 14,898. 14,967.

Ser. V. a 500 Thlr. = 1500 Mark. Nr. 49. 114. 251.
313. 448. 475. 513. 516. 602. 642. 734. 760. 943.
951. 1286. 1644. 1810. 1868. 1877. 1940. 2086.
2088. 2209. 2309. 2443. 2720. 2813. 2821. 2823
2857. 2885. 2945. 3033. 3138. 3168. 3262. 3271.
3387. 3596. 3700. 3876. 4034. 4077. 4148. 4616.
4629. 4646. 5067. 5097. 5144. 5586. 5711. 5744.
5821. 5855. 5867. 5870 5902. 5945 5961 6017.
6417. 6617. 6629. 6641.

Ser. VI. und zwar: 1, a 1000 Thlr. = 3000 Mark Nr. 22.
105. 425. 432. 507. 543. 589. 632. 913.
1014. 1416. 1419. 1579. 1714. 1841. 1992. 2000.
2159. 2183. 2375. 2382. 2443. 2514. 2748. 2983.
3246. 3292. 3313. 3403. 3477. 3680. 4169. 4182.
4312. 4484. 4492. 4626. 4747. 5112. 5334. 5515.
5520. 5638. 6070. 6107. 6153. 6348. 6388. 6485.
6552. 6553. 6591. 6660. 6688. 6705. 6879. 7016.
7069. 7277. 7644. 7730. 7991. 8120. 8157. 8216.
8217. 8219. 8301. 8321. 8495. 8510. 8804. 8865.
8956 8986. 9061. 9119. 9290. 9565. 9591. 9592
10,077. 10 741. 10 890. 10,949. 11,063. 11,095. 11 458. 11 732.
11 917. 12,370. 13 002. 13,421. 14,031. 14,124. 14,324. 15,120.
15,277. 15 283. 15,564. 15,574. 16,005. 16,058. 17,326. 17,338.
17,908. 17,988. 18,056. 18 359. 18,610. 19,358. 19,370. 19,629
19,960 20 615. 20,616. 20,834. 21,177. 21,225. 21,233. 21,270.
21,720. 23,142.
2, a 3000 Mark Nr. 24,246. 24,433. 24 468. 24,589.
24,623. 25,009

Ser. VII. und zwar: 1, a 500 Thlr. = 1500 Mark Nr. 5.
230. 343. 618. 745. 817. 878. 1271. 1625.
1656. 1658. 1739. 1867. 2003. 2041. 2122. 2162
2190. 2264. 2289. 2396. 2506. 2847. 2897. 3018.
3046. 3110. 3167. 3174 3347. 3506. 3573. 3631
3699. 3962. 4040. 4538. 4610. 4806. 4845. 4925.
5066 5208. 5321. 5397. 5970. 6057. 6062. 6147.
6322. 6381. 6650. 6766. 6827. 7004 7401. 7944.
8248. 8599. 9135. 10,266. 11,033. 11,035. 11,885.
2, a 1500 Mark Nr. 12,194. 12,419.

Serie VIII. und zwar: 1, a 200 Thlr. = 600 Mark Nr.
45. 248. 279. 338. 347. 387. 435. 607. 619. 633
927. 999. 1080. 1107. 1149. 1317. 1526. 1547.
1787. 1885. 1922. 2125. 2260. 2296. 2414. 2578.
2721. 3215. 3315. 3395. 3606. 3729. 3730. 3763
3791. 3792. 3876. 3963. 4269. 4349. 4417. 4501.
4793. 4794. 5099. 5412. 5486. 5487. 5964. 6393.
6695. 6709. 6745. 6808. 7178. 7413. 7614. 7969
7974. 8048. 8064. 8209. 8313. 8407. 8444. 8591.
9256. 9263. 9460. 9641. 9642. 9645. 9646. 9677.
9770. 9968. 9969. 9970 10,279. 10,474. 10,595.
10,622. 10,660. 10,661. 10 665. 10,726. 10,727. 10,813.
11,277. 11,851. 12,103. 12,321. 12,839 13,326. 13,865.
13,911. 14,681. 15,097. 16,071. 16 116. 16 227. 16 315.
16,452. 16,678. 17,354. 17,838. 19,134. 19,140. 19,141.
19,142. 19,143. 19,145 19,198. 19,394. 19,606. 19,755.
19 987. 20,089. 20,596. 20,625. 20,785. 21,036. 21,687.
22,754.
2, a 600 Mark Nr. 24,210. 24,282 24,391. 24,773.
25,047.

Serie IX. und zwar: 1. a 100 Thlr. = 300 Mark Nr. 22.
68. 100. 114. 331. 344. 356. 421
429. 540. 577. 662. 674. 702. 850.
866. 1160. 1183. 1279. 1656. 2211. 2394
2403. 2545 2663. 2784. 3171. 3547. 3941.
3949. 4055. 4448 4510. 4680. 4727. 4858.
4966. 4987. 5207. 5258. 5295 5370. 5553.
6820. 6917. 7297. 7505. 7742. 7921. 8185.
8251. 9208. 9689. 9738. 9802. 10,031. 10,032.
10,601. 11,041. 11,075. 11 767.
2. a 300 Mark Nr. 12.044. 12,487. 12,495.

den Inhabern zum 2. Januar 1876 hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse hierselbst Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr baar in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Pfandbriefe müssen nebst den noch nicht fälligen Kupons Nr. 8. bis Nr. 10. und dem Talon in coursfähigem Zustande eingeliefert werden. — Der Betrag der etwa fehlenden Kupons wird von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Die nicht eingehenden Pfandbriefe verjähren binnen dreißig Jahren zum Vortheil des Kreditvereins.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesendet werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta möglichst mit umgehender Post unfrankirt ohne Anschreiben und unter Deklaration des vollen Werthes erfolgen soll.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber noch rückständigen Pfandbriefe und zwar aus dem Kündigungstermine:

vom 1. Juli 1868, mit Kupons Nr. 3 bis 10 der 3ten Kuponsfolge:
Ser. II. a 200 Thlr. = 600 Mark Nr. 9453.

vom 1. Juli 1869, mit Kupons Nr. 5 bis 10 der 3ten Kuponsfolge:
Ser. II. a 200 Thlr. = 600 Mark Nr. 9134.

vom 2. Januar 1870, mit Kupons Nr. 6 bis 10 der 3ten Kuponsfolge:
Ser. III. a 100 Thlr. = 300 Mark Nr. 967.

vom 1. Juli 1871, mit Kupons Nr. 9 und 10 der 3. Kuponsfolge:
Ser. II. a 200 Thlr. = 600 Mark Nr. 9435.

vom 1. Juli 1872, mit Talon zur 4ten Kuponsfolge:
Ser. II. a 200 Thlr. = 600 Mark Nr. 13,425.
Ser. V. a 500 Thlr. = 1500 Mark Nr. 2951.

vom 2. Januar 1873, mit Kupons Nr. 2 bis 10 der 4ten Kuponsfolge:
Ser. II. a 200 Thlr. = 600 Mark Nr. 8050.
Ser. III. a 100 Thlr. = 300 Mark Nr. 7118.

vom 1. Juli 1873, mit Kupons Nr. 3 bis 10 der 4ten Kuponsfolge:
Ser. I. a 1000 Thlr. = 3000 Mark Nr. 549. 651.
10,023 10,349. 10 961. 11,679.
Ser. II. a 200 Thlr. = 600 Mark Nr. 604. 1504.
1718. 6096. 6454. 7278. 7645. 8449.
9154. 9421 10,396. 10,547. 13,712. 14,849.
16,016. 16,323. 18,628. 19,049.
Ser. III. a 100 Thlr. = 300 Mark Nr. 1887. 2318
3274. 3402. 3607. 4410. 5213. 5423. 5780.
7715. 7939. 10,481. 10 661. 11,244. 11 445. 11,793.
12 520. 13,351. 13,433. 13,564. 14,205. 14,917.
Ser. V. a 500 Thlr. = 1500 Mark Nr. 232. 1077.
3224. 4278. 4411. 5958.
Ser. VI. a 1000 Thlr. = 3000 Mark Nr. 4322. 4578.
4612. 7512. 8394. 8608. 13,725.
Ser. VII. a 500 Thlr. = 1500 Mark Nr. 939. 3153
6899. 7760.
Ser. VIII. a 200 Thlr. = 600 Mark Nr. 1653. 4431
9496. 9601. 10,802. 12.909. 13 237. 14,686.
16,909. 17,263.
Ser. IX. a 100 Thlr. = 300 Mark Nr. 193. 550. 2605
6478 6844. 7739.

vom 2. Januar 1874, mit Kupons Nr. 4 bis 10 der 4. Kuponsfolge:
Ser. I. a 1000 Thlr. = 3000 Mark Nr. 759. 3892. 4883.
5199 5663. 10621.
Ser. II. a 200 Thlr. = 600 Mark Nr. 680. 686.
1037. 1136. 1976. 3117. 3597. 4057.
4175. 6807. 7053. 7253. 8394. 9430.
10,266. 10 330. 12,423. 13,357. 13,486. 14,199
16,834. 18,693. 19 293 19,605.
Ser. III. a 100 Thlr. = 300 Mark Nr. 1280. 1790.
1802. 1812. 1950 2300. 3713. 4059.
4122. 4375. 4452. 4828. 4866. 5152.
6096. 6575. 6581. 7166. 7244. 7301.
8724. 9792. 9821. 9886 12,341. 12 518.
12,567. 13,217. 13,287. 13,529. 14 065. 14,333.
14,915.
Ser. V. a 500 Thlr. = 1500 Mark Nr. 1532. 2963.
5909. 6559.
Serie VI. a 1000 Thlr. = 3000 Mark Nr. 687. 3719.
3775. 8373.
Ser VII a 500 Thlr. = 1500 Mark Nr. 628 975.
1802. 2593 3836. 4516. 5215. 5231. 6780.
7744.
Ser. VIII. a 200 Thlr. = 600 Mark Nr. 710. 841.
7655. 7972. 11,355 13,075
Ser. XI. a 100 Thlr. = 300 Mark Nr. 319. 1094.
2026. 2427. 2598. 3129 4483. 7397. 9015.
9762

vom 1. Juli 1874, mit Kupons Nr. 5 bis 10 der 4. Kuponsfolge:
Ser. I a 1000 Thlr. = 3000 Mark Nr. 536. 1751.
2646. 3752. 4019. 6878. 7648. 8631.
10,595 11,886.
Ser II. a 200 Thlr = 600 Mark Nr. 1770. 1851. 2345.
2944. 4386. 5571. 5582. 5645. 7222.
7371. 8388. 9339. 10 240 10,245. 10,385.
13 509. 14,705. 14,733 14,962. 15,270. 15,774.
15,834. 16 853. 17 480. 18,434. 18,638. 18,801.
19 245. 19,564. 19 952
Ser. III. a 100 Thlr. = 300 Mark. Nr. 364. 933.
2122. 2144. 2163. 2282. 2358. 2609. 4155. 4955.
5052. 5470. 6186. 6758. 7695. 8539. 9091. 9171.
9802. 10,678. 10,806. 10,996. 11,088. 11,594. 12,002. 12,210.
12,220. 12,643. 13,045. 13,203.
Ser. V. a 500 Thlr = 1500 Mark. Nr. 1307. 2650. 3069.
4708. 6079. 6130. 6522.
Ser. VI a 1000 Thlr. = 3000 Mark. Nr. 100 1661.
2486. 2601. 7117. 7623. 9714. 9841. 11,507. 13,202.
13,253. 14,153. 14,155. 14,195. 15,414.
Ser. VII a 500 Thlr. = 1500 Mark. Nr. 9766. 10,264.
Ser. VIII. a 200 Thlr. = 600 Mark. Nr. 124. 4456.
5212. 5820. 7377. 9697. 9874. 9884. 10,133. 11,825.
12,753. 12,757. 15,194. 18,016. 18,985.
Ser. IX. a 100 Thlr. = 300 Mark. Nr. 633. 2994.
3074. 3900. 5025. 5391. 6194 6251. 7070. 9211.
10,382

vom 2. Januar 1875, mit Kupons Nr. 6 bis 10 der 4. Kuponsfolge:
Ser. I. a 1000 Thlr. = 3000 Mark Nr. 744. 1452.
2590. 2932. 3155. 4235. 6019. 6211. 6698. 9714.
9892. 10,945.
Ser. II. a 200 Thlr. = 600 Mark Nr. 485. 559.
2527. 3065. 3483. 3710. 3961. 5085. 7011. 7087.
7141. 7160. 7773. 9431. 10,300. 11,071. 11,397. 11,750.
11,774. 13,686. 14,458. 14,704. 14,928. 15,631. 17,606. 17,804.
19,679
Ser. III. a 100 Thlr. = 300 Mark Nr. 398. 456.
582. 773. 1314. 1550. 1732. 1742. 2753. 3186.
3218. 4499. 4765. 6516. 6659. 7137. 7654. 8339.
8464. 8514. 8653. 8954. 9893. 10,288 11,082. 11,154.
11,214. 11,450. 11,846. 11,868. 11,993. 12,576 14,167. 14,346.
Sen V. a 500 Thlr. = 1500 Mark Nr. 310. 544. 572.
701. 932. 1745. 2348. 2948. 3717. 4840.
6139. 6270. 6362.
Ser. VI. a 1000 Thlr. = 3000 Mark Nr. 68. 5671.
8731. 8913 13,641. 14,798. 16,145. 16,650. 17,511.
17,739. 22,001
Ser. VII. a 500 Thlr. = 1500 Mark Nr. 76. 1881.
2080. 4366. 5374. 6825 8416.
Ser. VIII. a 200 Thlr. = 600 Mark Nr. 589. 782.
1734 3280. 3297. 3332. 4226. 4384. 4540. 5374.
7323. 7833. 13,033. 14,897. 16,163. 17,068. 17,084. 17,825.
18,002. 19,721. 19,723. 19,724.
Serie IX. 100 Thlr. = 300 Mark Nr. 233. 637.
1205. 1493. 1727. 2383. 2880. 3967. 4533.
4976. 6190. 8588. 10,826. 11,003.

hierdurch wiederholt aufgerufen, und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weiteren Zins-Verlustes unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, den 14. Juni 1875.

Königliche Direktion
des neuen landschaftlichen Kredit-Vereins für die Provinz Posen.

Avis für Bauherren.

Spiegelberg, Hager & Co.

General-Unternehmer für Bauausführungen,
Hauptbureau Berlin, Schützenstr. 17,
Filiale Posen, Wasserstr. 1,

übernehmen:

1) die Ausführung von **Bauten aller Art** auf dem für jeden Bauherrn **bequemsten und vortheilhaftesten** Wege **der General-Entreprise zu billigst normirten Einheitspreisen** pro Quadratmeter bebaute Fläche.

Nachzahlungen finden in keinem Falle statt.

2) **Anfertigung** aller einschläglichen **Zeichnungen, Entwürfe, Kostenanschläge, Polizei-Zeichnungen, Taxationen etc.**

3) Parzellirungen von größeren Komplexen, sowie die dazu nothwendige **General-Vertretung.** Information und fachmännischer Rath gratis in den Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

(Beilage).

Jastrower Pferdemarkt.

Zu dem diesjährigen großen Pferdemarkte am 10. und 11. Oktober haben renommirte Pferdehändler den größten Theil der Stallungen bereits gemiethet, der Markt verspricht sonach wieder sehr bedeutend zu werden und jede Ansprüche wegen Auswahl an Pferden zu befriedigen.

Jastrow, den 20. September 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von
Lebensmitteln, Bekleidungs-, 2c. Materialien und sonstigen Bedürfnisse

für die hiesige **Straf-Anstalt** im Jahre 1876 zu den muthmaßlichen Bedarfssummen von:

250 Hektoliter Kocherbsen,
200 " weiße Bohnen,
200 " Hafer,
150 " rohe Hirse,
150 " Linsen,
7000 Kilogramm Hafergrütze,
3000 " Buchweizengrütze,
3000 " Gerstengrütze,
150 " Buchweizengries,
300 " Buchweizenmehl,
180 Schock Stroh,
300 Kilogramm Butter,
4000 " Rindernierentalg,
1200 " Schweineschmalz,
9000 " Rindfleisch,
3000 " Hammelfleisch,
1500 " Schweinefleisch,
1800 " Semmel,
7000 Liter Doppelbier,
12000 " einfaches Bier,
7000 Kilogramm Reis,
1000 Kiligramm ungebrannten Kaffee,
400 " Fadenudeln,
10500 " Salz,
25 " Kümmel,
50 " Pfeffer,
400 " Zuckersyrup,
3600 Liter Essigsprit,
15 " gewöhnlicher Essig,
800 Kilogramm Elainseife,
180 " Talgseife,
1200 " Soda,
50 " Fischthran,
200 " Maschinen-Schmier-Oel.
11000 " Petroleum.
Diverse Schreibmaterialien u. andere Bureau-Bedürfnisse.
400 Meter braunes Tuch,
400 " graue Futterleinwand,
100 " weiße Hemdenleinwand,
150 " blaugestreiften Drell,
700 " Handtuchdrell,
400 " braune Futterleinwand,
1200 " grauen Drell,
100 " braunen Drell,
6000 " geköperten Hemden-Kallicot.
500 " ungerauhten geköperten Parchent.
1500 " braune Beiderwand,
400 Stück Halstücher,
800 " Schnupftücher,
150 Kilogramm wollen. Strumpfgarn,
100 " baumwoll. Strumpfgarn,
20 Stück wollene Lagerdecken,
300 Kilogramm Fahlleder,
400 " Mastrichter Sohlleder,
200 " Brandsohlleder,
500 Strähn grauen Zwirn,
500 " schwarzen "
2 Mille Nähnadeln,
5000 Meter Hemdenband

soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Die Bedingungen liegen
a) bei der Königl. Regierungs-Controlle I. in Posen,
b) bei dem Königlichen Polizei-Präsidium zu Breslau, und
c) in unserem Büreau

zur Einsicht aus. Auch sind bei uns Abschriften derselben gegen Erstattung der Copialien zu entnehmen.

Die versiegelten Submissions-Offerten sind spätestens bis zum

18. October c.,
Mittags 12 Uhr,

an die unterzeichnete Direktion einzureichen.

Am 21. October c.,
Vormittags 10 Uhr,

findet in unserem Direktorial-Zimmer die Eröffnung der eingegangenen Offerten statt.

Rawitsch, den 29. September 1875.

Königliche Direction der Strafanstalt.

Ueber
Frauenkrankheiten
bin ich des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in meiner Wohnung zu konsultiren.

Dr. Lehmann,
Bergstraße Nr. 9.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegii vom 5. Juli 1867 heute erfolgten Ausloosung von Obligationen der **Stadt Krotoschin** sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr. A. Nr. 29. 101. 120. 181. 205. 251. 270.
= 7 Stück a 300 M.
Littr. B. Nr. 64. 92. 98. = 3 Stück a 150 M.
Littr. C. Nr. 3. 17. 37. 45. 50. 68. 154.
= 7 Stück a 75 M.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den verschriebenen Kapitalsbetrag gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung nebst Coupons Ser. II. Nr. 8 bis einschließlich 10 und Talons **vom 2. Januar 1876 ab** bei unserer Gaskasse in Empfang zu nehmen.

Mit dem Schlusse dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf.

Es sind noch nicht präsentirt worden aus der Verloosung:
des Jahres 1873: die Obligationen Littr. A. Nr. 247, Littr. C. Nr. 83;
des Jahres 1874: die Obligationen Littr. B. Nr. 83

Die Inhaber dieser Obligationen werden wiederholt aufgefordert, den Kapitalsbetrag derselben zur Vermeidung weiterer Zinsverluste gegen Rückgabe der betreffenden Obligationen nebst Zinscoupons, und zwar bezüglich der Obligationen aus dem Jahre 1873 Ser. II Nr. 4 bis einschließlich 10 und Talons und der Obligationen aus dem Jahre 1874 Ser. II. Nr. 6 bis einschließlich 10 und Talon bei der Gaskasse zu erheben. Der Betrag etwa fehlender Coupons wird vom Kapitale abgezogen.

Krotoschin, den 5. Juni 1875.

Der Magistrat.
Stock,
Beigeordneter.

Lehranstalt
und Pensionat Gombrich, Nürnberg.

Beginn des neuen Schuljahres am 4. Oktober. Gründlicher Unterricht, strenge Ueberwachung und liebevolle Pflege der Zöglinge, reizende Lage und gesunde Lokalitäten.

Unser Comptoir befindet sich von heute an
Mühlenstraße 40,
neben der Kratochwill'schen Dampfmahlmühle.

G. Fritsch & Co., Posen.

Zur gefälligen Beachtung!

Hiermit erlaube ich mir höflichst anzuzeigen, daß mein Restaurations-, Wein- und Bier-Geschäft vom 1. Oktober Herrn **A. Topel** überlasse. Für das mir geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich selbiges auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

J. Flegel,
Central-Halle, Friedrichsstraße 27.

Auf Obiges Bezug nehmend empfehle einem geehrten Publikum von hier und Umgegend mein Lokal zur gefälligen Beachtung. Es wird stets mein größtes Bestreben sein, durch gute Speise und Getränke, wie auch aufmerksame Bedienung meine werthen Gäste zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll
A. Topel,
Central-Halle, Friedrichsstr. 27.

Seitens der
Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft in Lübeck

— deren **General-Agentur** in **Posen**, Mühlenstr. 40, sich befindet — ist der mich am 31. August c. betroffene Brandschaden in coulanter Weise regulirt und die Entschädigungssumme bereits heute gezahlt worden.

Die Gesellschaft kann ich demnach zur Versicherung gegen Feuersgefahr aufrichtig empfehlen.

Sady bei Posen, den 23. September 1875.

C. G. Tannert.

Das Schmiede-Geschäft des Schmiedemeisters W. Dünn

befindet sich vom 1. October an nicht mehr Halbdorfstr., sondern **Fischerei Nr. 9,** woselbst auch neue Arbeitswagen und Bockkarren vorräthig stehen.

Krampfleidende
Epilepsie, Fallsucht.
Neueste erfundene Heilmethode
durch das
Auxilium Orientis
von
Sylvius Boas,
Spezialist für Krampf- und Nervenleidende.
Sprechstunden von 8—10 und 2—4.
Berlin SW., Friedrichsstr. 22,
Auch brieflich.

Der
Kaiserhof
Hôtel I. Ranges.
BERLIN
am Ziethen- und Wilhelms-Platz.
Director: CARL TRAUT, Kaiserl. Hoflieferant.

Weinhandlung.
Table d'hôte.
Grosser Restaurant mit besonderem Eingang vom Wilhelmsplatz.
Feinste französische Küche.
Wiener Café.
Gepäck- und Speise-Aufzüge.
Post- und Telegraphen-Station.

Grosser Speisesaal für 350 Personen.
Frühstückssalon.
Conversationssalon.
Lesezimmer.
Damensalon.
Rauch- u. Spielzimmer.
300 Logirzimmer.
20 Salons.
Badezimmer.
Personen-Fahrstuhl.

Eröffnung
am 1. October 1875.

Auktion.

Montag, d. 4. Oktober,
Mittags 12¾ Uhr
werde ich im Börsensaale
Aktien der Posener Baubank
im Nominalbetrage von 23,700 Thlr. in Abschnitten öffentlich versteigern.

Manheimer,
Königl. Auktions-Commissarius.

Möbel-Auktion.

Montag, den 4. Oktober, Vorm. von 10 Uhr ab werde ich Neustädtischen Markt Nr. 1, Ecke der Ritterstr. **verschiedene Mahagoni-Möbel nebst Hausgeräthe 2c.** gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Drange, Auktions-Kommissarius.

Ein kleines Gut

der Provinz Posen mit bestem Boden, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäud., wird mit ca. 8000 Thlr. Anzahl. **zu kaufen gesucht.** Off. sub **J. Q. 7690** befördert **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

Ein Gut

in Größe von ca. 6- bis 700 Morgen Areal, in gutem Zustande erhalten, wird baldigst aus freier Hand zu kaufen gesucht. Agenten verbeten.

Offerten erbeten sub **P. 100** postlagernd Königstein i. Sachsen.

Geschlechts-krankheiten,

Hautkr., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich brieflich nach der neuesten Heilmethode ohne jede Berufstörung. Desgl. Onanie und deren Folgen: Schwächezustände, Pollutionen und alle Unterleibsleiden.

Dr. Harmuth,
Berlin, Prinzenstrasse 62.

Ich wohne Wilhelmsstraße Nr. 22 in der Apotheke.

Dr. Pauly.

Freiwilligen-Examen.
Neue Curse. Beginn 6. October.
Pension.
Posen, Berlinerstr. 23, vis-a-vis der Paulikirche.
Dr. Theile

Ein **Clavier** sehr billig zu verkaufen Gr. Gerberstraße 43.

Einladung.

Der XVII. Congreß für innere Mission

wird, so Gott will, am 6. und 7. Oktober d. J.

in Dresden

abgehalten werden.

Wir laden hiermit die Freunde der inneren Mission aus allen Theilen Deutschlands zu diesem Congresse angelegentlichst ein.

Das Programm ist folgendes:

I. Am Dienstag, den 5. Oktober, 7 Uhr, Begrüßung der Congreß-Mitglieder im oberen Saale des Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse.

II. Mittwoch, den 6. Oktober, Vormittags 8 Uhr: Eröffnungsgottesdienst in der Kreuzkirche (Ober-Hofprediger Dr. theol. Kohlschütter aus Dresden).

Erste Hauptversammlung Vormittags 10 Uhr in der Frauenkirche:
Verhandlung über das Thema:
Die Mitverantwortlichkeit der Gebildeten und Besitzenden für das Wohl der arbeitenden Klassen.
Referenten: Oberkirchenrath Dr. Mühlhäußer aus Wilferdingen (Baden), Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Meitzen aus Berlin.

2½ Uhr gemeinsames Mittagessen in der Neustadt.
Nachmittag 5 Uhr Special-Conferenz über die christliche Kunst in der Aula des Königl. Gymnasiums in der Neustadt.
Vorsitzender: Ober-Hofprediger Dr. Kohlschütter aus Dresden.
Referent Prälat Dr. v. Merz aus Stuttgart.
Nachmittag 6½ Uhr: Spezial-Konferenz über die Magdalenensache in der Diakonissenanstalt.
Vorsitzender: Pastor Bastian aus Bernburg.
Referenten: Hof- und Domprediger Bauer aus Berlin und der Vorsitzende.
Abends 8 Uhr: Liturgische Abendandacht ebenda gehalten von Pastor Fröhlich. Nach derselben gesellige Zusammenkunft.

III. Donnerstag, den 7. Oktober.
Morgens 8 Uhr: Spezial-Konferenz über die christliche Presse im Sitzungssaale der Stadtverordneten, Landhausstraße 4.
Vorsitzender: Konsistorialrath Dr. Rüling aus Dresden.
Referent: Pastor Krummacher aus Brandenburg a./H.
Zweite Hauptversammlung Vormittag 10 Uhr in der Frauenkirche.
Verhandlung über das Thema: **Das deutsche Volk und der Sonntag.**
Referenten: Oberkonsistorialrath Hofprediger Dr. Kögel aus Berlin. Fabrikant Niethammer aus Kriebstein im Königreich Sachsen.
Abends 7 Uhr: Gottesdienste in der Kreuzkirche (Altstadt) und in der Dreikönigskirche (Neustadt).
Abends 8½ Uhr: Gesellige Zusammenkunft.

In den Versammlungstagen wird eine unter Leitung des Historienmalers Andreae aus Dresden und des Pastors Lic Meurer aus Callenberg veranstaltete Ausstellung von Werken der christlichen Kunst stattfinden.

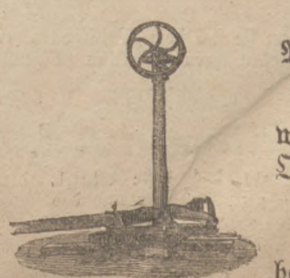
Anmeldungen sind an das Büreau des Congresses für innere Mission, Amalienstraße 22, Dresden, Altstadt, zu adressiren. Dasselbe wird während der Versammlungstage von früh bis Abends geöffnet sein. In ihm sind Mitgliedskarten zum Betrage von 3 Mark in Empfang zu nehmen.

Für Nicht-Mitglieder, die bei den Versammlungen gegenwärtig sein wollen, sind die Emporen der Frauenkirche geöffnet.

Ebenso steht der Zutritt zu den Special-Conferenzen Jedem frei. Die Kgl. Sächsische Staatsbahn (Dresden-Görlitz), die Oberlausitzer, die Cottbus-Großenhainer und die Märkisch-Posener Eisenbahn gestatten auf einfache zur Hinreise gelöste Billets freie Rückfahrt bis zum 9. Oktober. Legitimation vom Dresdener Bureau erforderlich.

Berlin und Hamburg, September 1875.

Der Central-Ausschuß
für die innere Mission der deutschen evangel. Kirche.



Eine der größten Fabriken landw. Maschinen sucht für ihre Fabrikate
große Geschäftshäuser,
welche auf feste Rechnung bedeutende Quantitäten übernehmen.

Offerten unter Chiffre
F. S.
besorgt die Exped. d. Ztg.

Das Königliche Kataster-Amt befindet sich von jetzt ab

Schützenstr. Nr. 23

im 1. Stock, links.

Der Königliche Kataster-Controleur.

Möhle.

Zur Anfertigung von **Versicherungsanträgen** bei der Provinzial-Feuer-Sozietät empfehlen sich

Sommer, Fischerei 4, **Wetzel,** Gr. Gerberstr. 43,

Sommer,

Vom 1. Oktober befindet sich meine Wohnung auf **Halbdorfstr. 11a.**

A. Nawrocka,

Hebamme.

Klavier-Unterricht

für junge Anfänger wird billigst ertheilt bei Frau **Krause,** Wienerstr., neben dem Urbański'schen Restaurant.

Zwei junge Damen oder Schülerinnen finden vollständige Pension vom 1. October bei

E. Lehmann, Sapiehaplatz Nr. 2.

Am **1. Oktober d. J.** eröffne ich ein

Pfandleih-Institut.

W. Pade,

St. Martin 3.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **St. Martin 37** parterre.

Oscar Matthaeus.

In meiner zu **Karpitzko** bei Wollstein belegenen Hoferäthe stehen diverse

kieferne Bretter,

circa 12 Klotz 5/4zöllige, 30 Klotz Zollbretter und 17 Klotz 3/4zöllig, zu solidem Preise zum Verkauf.

Sämmtliche Bretter sind trocken und von kernigem gesunden Holze, und bitte ich gefällige Anfragen diesbezüglich franco an mich richten zu wollen.

Karpitzko b. Wollstein, im Sept. 1875.

Gustav Bansen.

Brennholz-Verkauf.

In der Ottorowo'er, bei Samter gelegenen Forst, sollen

Montag, d. 4. Oktober c.,

von früh 10 Uhr an, im Gasthofe zu Ottorowo ca 300 Rmtr. trockenes, erlenes, birkenes und kiefernes Scheit- und Astholz meistbietend verkauft werden.

Die herzogl. Revier-Verwaltung.

---

60 Schffl. rohe Hirse

verkauft Dom. **Golun** bei Pudewitz.

! Hopfen !

Das Hopfen-Kommissions-Geschäft von **Sigmund Held** in **Nürnberg** empfiehlt sich zum Verkauf und Lagerung von Hopfen gegen mäßige Provision.

Eine edle braune Stute, 9 Jahr alt, für mittl. Gewicht, sehr gängig, fromm und von der Jugend geritten, steht preisw. z. Verkauf. Auf Wunsch zu besichtigen Bahnhof Krotoschin.

Tschunkowe p. Freihan.

Landrath **v. Heydebrand.**



Der **Bock-Verkauf** in meiner **Rambouillet-Heerde** beginnt den 8. October.

Petersdorf bei Bahnhof Spiltelndorf (Kreis Liegnitz)

Schneider.

Damen-Tuchkleider

(Velour) in den schönsten modernen Farben versende die Robe von 6 Thlr. an.

R. Rawetzky,

Sommerfeld i. L.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Herren- u. Damen-Schuhwerk-Geschäft

vom 1. October ab aus meiner Wohnung Alten Markt 64 und Naffestr. 13 nach St. Martin Nr. 1, dem früheren Hôtel de Vienne, jetzt Dr. Koszucki-schen Hause verlegt habe.

J. Przychocki.

Die Barone von Stoppelfeld.

Erzählung

von

Albert Brockhoff,

erscheint demnächst im **Feuilleton** des

„Berliner Tageblatt",

worauf alle Freunde einer **amüsanten** Lectüre aufmerksam gemacht werden.

Restaurant Tunnel.

Morgen **Sonnabend,** den 2. Oktober

Frische Kesselwurst mit Schmorkohl,

Zum Frühstück Wellfleisch,

wozu ergebenst einladet

Jaensch,

Restaurateur.

Superphosphate

aus Knochenkohle oder Knochenasche, Baker-Guano, Ammoniak und Kali, **Chilisalpeter** und **Knochenmehl** offeriren unter **Gehalts-Garantie** vom hiesigen Lager undfrei allen Bahnstationen

G. Fritsch & Co.,

Posen, Mühlenstr. 40.



Weintrauben

aus den besten Lagen der hiesigen Berge versende ich täglich das Brutto-Pfund zu 3 Sgr. Gegen Einsendung von 1 Thlr. oder gegen Nachnahme folgen 10 Pfund Trauben postfrei.

Tschicherzig a. O.

C. A. Woytschaetzky's Wwe.



Grünberger Kur- und Speise-Weintrauben

(Gebrauchsanweisung gratis),

in diesem Jahre so vorzüglich wie selten; 10 Pfund Brutto incl. Verpackung und Porto 3 Mark 50 Pfg., versendet gegen franco Einsendung des Betrages

Ludwig Stern,

Grünberg i. Schl.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Vier goldene Medaillen — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.

Drei Ehrendiplome — Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.

Das Diplom **„Hors Concours"** Lyon 1872.

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn Alphons Peltesohn in Posen.

Zu haben in allen Gewürz- und Delicatessen-Handlungen, sowie in den Apotheken und bei den Droguisten.

Eine neue **Niederlage** von

Cigarren und Cigaretten

wird eröffnet werden in **Posen**

am 9. Oktober dieses Jahres,

Wilhelmsstraße 18, vis-a-vis Grand Hôtel de France, neben der Antiquariats-Buchhandlung von **E. Callier**

unter der Firma

Sultania.

„Sultania" wird ebenso mit den vorzüglichen Gattungen Cigarren, sowohl importirter als auch aus den angesehendsten inländischen, Hamburger und Bremer Fabriken, wie auch mit Cigaretten gut assortirt sein, namentlich mit Cigaretten **Sulima, Wellers (Konopacki), Predecki's, Jean Vains** u. s. w.,

und indem sie sich dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums empfiehlt, hofft sie allen ihren Wünschen zu genügen.

Echtes Klettenwurzelöl,

bekannt als das beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhüten. Preis à Flacon 75 Pf. Vorräthig bei

Posen. J. J. Heine,

Markt 85.

Grünberger Weintrauben

versendet vom 20. d. Mts. ab — das Brutto-Pfd. 3 Sgr. — gegen Franco-Einsendung des Betrages

Otto Schulz,

Grünberg i. Schl.

Schwarze Lyoner Seidenstoffe

unter Garantie.

Schwarze Lyoner Sammete, couleurte Seidenstoffe

in den schönsten und neuesten Lichtfarben.

Gestreifte und carirte Taffetas

in allen Farben, größte Auswahl.

Billigste Preise.

Hasse, Wache & Co.

Neue Str. 2.

Bock-Verkauf.

Auf hiesigem Dominium stehen wegen Aenderung der Zuchtrichtung zum Verkauf:

12 Stück alte **Negretti-Böcke** (**Güttmannsdorfer** Abstammung) theilweise a. Güttmannsdorf angekauft,

27 St. **2½**jähr. **Negretti-Böcke** (**Güttmannsdorfer** Abstammung) theilweise a. Güttmannsdorf angekauft,

11 St. **1½**jähr. **Negretti-Böcke** (**Güttmannsdorfer** Abstammung) theilweise a. Güttmannsdorf angekauft,

ferner **16** Stück 1½ jährige **Rambouillet-Halbblut-Böcke** (**Haubitzer** Abstammung)

hiesige Heerde ist gesund, hat starke Figuren und ist bei großer Dichtheit sehr reichwollig, Schurgewicht 3¾ Zentner pro Hundert incl. Lämmer. (Hp. 13570)

Kuhnern bei Striegau.

Das Wirthschaftsamt.

Teppiche in jeder Größe,

Tischdecken, Gardinen, Portièrenstoffe, Läufer

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

F. W. Mewes,

Markt 56.

Oberhemden, Nachthemden, Tricotagen und wollene Hemden

in größter Auswahl

empfiehlt unter Garantie

F. W. Mewes,

Markt 56.

Bestellungen und auswärtige **Aufträge** werden prompt ausgeführt.

Bremer Cigarr.-Fabrik

Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havanacigarr., unsortirt, 73er Ernte, Orig.-Kist. 250 St., 6⅓ ₰. Garantie schöner Brand, Geschmack u. Aroma.

Jul. Schmidt, Hoflieferant, **HANNOVER.**

Salongaskrone,

elegant, zwölfflammig, zu verkaufen. Lindenstraße 6 beim Hausdiener.

Inserat.

Weintrauben-Versandt!

Gegen Einsendung von

nur 3 Mark

versende **sofort franco Weintrauben bester** Qualität in Kistchen zu 10 Pfund Brutto nach jeder Richtung hin. Bestellungen auf größere Kisten werden sofort und prompt ausgeführt von

J. Wagner,

Weingartenbesitzer in Grünberg i. Schl.

Weintrauben,

großbeerig und süß, in ganz vorzüglicher Qualität versende gegen Nachnahme das Brutto-Pfund 2½ Sgr. ab hier.

Rothenburg a. O. bei Grünberg.

H. Petzold.

Junge **Leute** finden Wohnung mit oder ohne Kost **Dominikanerstr. 3,** 1 Tr. links.

Mit Genehmig. Sr. Excel. des Herrn Ministers:

Grosse Prämien-Collecte

zum Besten des isr. Provinzial-Waisenhauses für Ostpreussen zu Schippenbeil

Ziehung Berlin,

den 15. Decbr. 1875.

Humanitairster Zweck, Kleinste Looseanzahl (60000), Glänzendst. Gewinnplan (4000 Treffer) — im Vergl. zu allen anderen laufenden Lotter.

Die ersten 10 Hauptgewinne von 25,000 Mrk. auf Wunsch in baarem Gelde.

Loose à 3 Mark. Wiederverkäufern Rabatt.

Der General-Collecteur

Max Meyer,

Bank- u. Wechsel-Geschäft,

Berlin,

Friedrichstr. 204.

Tausende von ausgeloosten Effekten,

die noch immer nicht zur Einlösung präsentirt und zum Theil schon deshalb verfallen sind, zeigen am besten das Bedürfniß der

„Levysohn's Ziehungsliste

sämmtlicher ausloosbaren Effekten"

für jeden Kapitalisten.

Für 1½ Mk. vierteljährlich bei jedem Postamt oder Buchhändl. zu bestellen. Verl. v. W. Levysohn in Grünberg i. Schl.

Preuß. Lott.-Loose 4. Kl.

Orignal 1/1, ½, ¼ billigst, ⅛ 10 Thlr., 1/16 5 Thlr., 1/32 2½ Thlr., 1/64 1¼ Thlr., versendet das erste und älteste Lott.-Comptoir von **Scherek,** Berlin, Leipzigerstr. 97.

Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i./Pr., Tilsit, Riga, Reval, St. Petersburg (Stadt), Kopenhagen, Gothenburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlesborough o./Tees unterhält regelmäßig

Rud. Christ. Gribel

in Stettin.

Zwei möblirte Parterre-Zimmer, wie auch einzeln und unmöblirt, sind zum 1. Oktober Berlinerstraße Nr. 25 zu vermiethen. Näheres daselbst.

Ein möbl. Zimmer ist **Halbdorfstraße 39,** 1 Tr., zu vermiethen.

Vier Zimmer, Küche und Zubehör, auch Pferdestall, sind sofort zu vermiethen.

Kleine Gerberstr. 9.

Fischerei Nr. 6 ist im Part., vornheraus, ein freundl. 2fenstr. Zimmer, möbl. oder unmöbl., vom 1. Oktober ab zu verm. Näheres bei

R. Jaeckel, Wilhelmsstr. 2.

Möblirte Stube

zu vermiethen mit oder ohne Tisch Friedrichsstraße 22, 3. Stock rechts.

Zwei Remisen sind vom 1. Oktober ab zu vermiethen Große Gerberstr. 51.

Vacanzen-Liste.

Die seit 16 Jahren erscheinende und überall bewährte Zeitung **„Vacanzen-Liste"** weist alle offenen Stellen des In- und Auslandes — für Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Chemiker, Techniker, Aerzte, Beamte jeder Charge, Dirigenten ꝛc. — gewissenhaft und honorarfrei nach, welche direkt ohne Vermittler zu besetzen sind. Stellesuchende abonniren durch Postanweisung: monatlich (5 Nummern) 3 Rmk., dreimonatlich (13 Nummern) 6 Rmk. incl. Franco-Uebersendung nach jedem Orte, beim Buchhändler **A. Retemeyer** in **Berlin,** Gertraudtenstraße 18.

Ein solider, unverheiratheter, thätiger Inspektor

wird auf einem Gute unweit Posen zum sofort. Antritt gewünscht. Gehalt: Vierhundertfünfzig Mark u. fr. Wäsche. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Ein perfektes **Stubenmädchen,** zuverl. **Kinderfrau** m. g. Att., **Buffetmädchen, Haushälter** weist nach **M. B. Ch. Sternetzka,** Gr. Gerberstr. 41.

Die Verlobung meiner Schwägerin **Emilie Feld** mit dem Sergeanten **Carl Gebler,** der 10. Comp. 37. Infant.-Regmts. erkläre ich hiermit für aufgelöst.

O. Pohl,

Restaurateur.

Ein **Barbiergehilfe** wird verlangt bei **J. Riehr,** Markt 60.

---

1 Büffetmädchen, 1 Hausknecht und 1 Küchenmädchen können sofort Stellung bekommen durch **J. Baro,** Mühlenstraße 12.

Zwei Lehrlinge

mit guter Schulbildung finden in unserem **Droguen-Geschäfte en gros** sofort Stellung.

Landsberg a. W.

Luedecke & Co.

☞ **Stellensuchenden jedweder Branche** ☜ kann das seit Jahren renommirte **Bureau „Germania zu Dresden"** auf's Wärmste empfohlen werden.

---

10 tüchtige Cigarren-Arbeiter

finden bei sofortigem Eintritt dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Cigarrenfabrik** von

M. Grodnick,

Falkenburg in Pomm.,

Reg.-Bez. Cöslin.

Eine anspruchslose

Erzieherin,

19 Jahre alt, die 2½ Jahr auf einem Gute gewesen, in der englischen und französischen Sprache bewandert und in allen Handarbeiten geübt ist, wünscht zum 1. oder 15 Oktober Stellung bei Kindern bis zu 11 Jahren.

Gefl. Offerten sub H. 35 in der Exped. der Pos. Ztg. erbeten.

Ein unverheiratheter gebildeter

Landwirth,

20 Jahr alt, der die Landwirthschaft in Schlesien erlernt hat, und mit der Buchführung vertraut ist, sucht baldigst angenehme Stellung als Volontair womöglich in der Provinz.

Offerten sub Chiffre **K. M.** Lissa R. P.

---

150 Mark

Demjenigen, welcher einem tüchtigen Landwirth, 40 Jahr alt, verh., die selbstständige Administration eines größeren Gutes verschafft. Gefl. Offerten sub C. 2153 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Verloren

ein kleiner schwarz und gelb gelockter Hund am 29. d., Nachmittags, am Bahnhof. Abzugeben gegen anständigen Finderlohn **Mylius' Hotel** beim Portier.

Täglich frische

Holst. Austern

empfiehlt

F. W. Ahlers.

Kaufmännischer Verein zu Posen.

Die **Freitags-Versammlung** fällt für diesmal aus und findet dafür

Montag, d. 4. Oktober c.

im **Derpa**'schen **Lokale,** St. Martin Nr. 28 statt.

Der Vorstand.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Auguste Bauer mit Herrn Carl Ziesmer in Danzig. Frl. Anna Rath mit Hrn. Reinhard Kuhn in Basel-Gevelsberg i. Westf. Frl. Johanna Braun mit Hrn. F. Eckert in Berlin. Frl. Hedwig Wille mit Hrn. Kaufm. H. Hennig in Berlin. Frl. Anna Sange mit Hrn. Stellmachermstr. Carl Schröder in Berlin. Frl. Clara Kindt mit Hrn. Ingen. Alb. Schwarzenberg in Potsdam-Berlin. Frl. Hedwig Bergmann mit Hrn. Fritz Schäfer in Brandenburg a. H. Frl. Hermine Buddecke mit Pr.-Lieut. Raschke in Köln. Frl. Malwine Tüdell mit Hrn. Oberger.-Anwalt Naumann in Marschacht-Celle. Frl. Bertha Scharf mit Hrn. Katast.-Kontr. Clörke in Rybnik. Frl. Julie Pinoff mit Hrn. Heimann Schönwald in Breslau. Frl. Marie Rudel mit Hrn. Reinhold Glogner in Breslau-Waldenburg. Frl Clara Bermann mit Hrn. Otto Blumenreich in Gleiwitz.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.

Freitag: **Das Salz der Ehe.** — **Einer muß heirathen.** — **Die Zillerthaler.**

Die Direktion.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.